

KÜSTE GEGEN PLASTIK PRESENTS:

ÄRGER IN PLANKTON CITY

VÉRO MISCHITZ



Dass die Plastikverschmutzung der Meere ein Problem ist, ist inzwischen ja bekannt. Aber wäre das Problem gelöst, wenn man den ganzen Dreck einfach mit smarterer Technik wieder herausholt? Das können wir Menschen des Technozäns ja so gut, oder? So einfach ist es leider nicht. Besonders, wenn man mit den Augen derjenigen schaut, die im Meer zuhause sind. Dort, wohin unser Müll in reichlicher Menge gelangt.



LIZZY die Leuchtgarnele hat ein besonderes Talent, das leider in Plankton City – und vor allem bei ihrem Vater – gar nicht gut ankommt.



MAURICE die Seegurke ist ein treuer und kluger Freund. Am liebsten wäre ihm, alles würde so bleiben wie jetzt – für immer!



MECHTILD die Metallische Meerassel ist mutig und sagt, was sie denkt. Für ihre zwei Freunde würde sie ALLES tun, denn bei ihnen fühlt sie sich richtig.



KONRAD die Leuchtgarnele ist Lizzys Vater und mag es ruhig und ordentlich. Leider ist das gar nicht so einfach – besonders mit Lizzy.



LALE AIDIN die Staatssekretärin will hoch hinaus. Sie setzt sich für den Schutz der Meere ein. NOPLAST-AI soll ihr Vorzeigeprojekt werden. Toi, toi, toi!



JASMIN (JAZZ) die Meeresbiologin ist zwar manchmal ein Wirrkopf, aber ziemlich genial auf ihrem Gebiet. Sie arbeitet zur Zeit für NOPLAST.



NAVID AHMADI der Ex-Wissenschaftler ist Jazz bester Kumpel bei NOPLAST. Navid hat schon viel gesehen und einen besonderen Blick auf die Dinge.



JONAS WINKEL der Ingenieur ist als Projektleiter bei NOPLAST-AI verantwortlich für die technische Seite des Vorhabens. Was für ein Stress!



CYNTHIA MOON die CEO will mit ihren Ideen die Welt verändern. Dass sie dabei moralisch fragwürdige Entscheidungen trifft, geschenkt. Oder?

IMPRESSUM

Copyright © 2023 Küste gegen Plastik e.V., erste Ausgabe: Oktober 2023

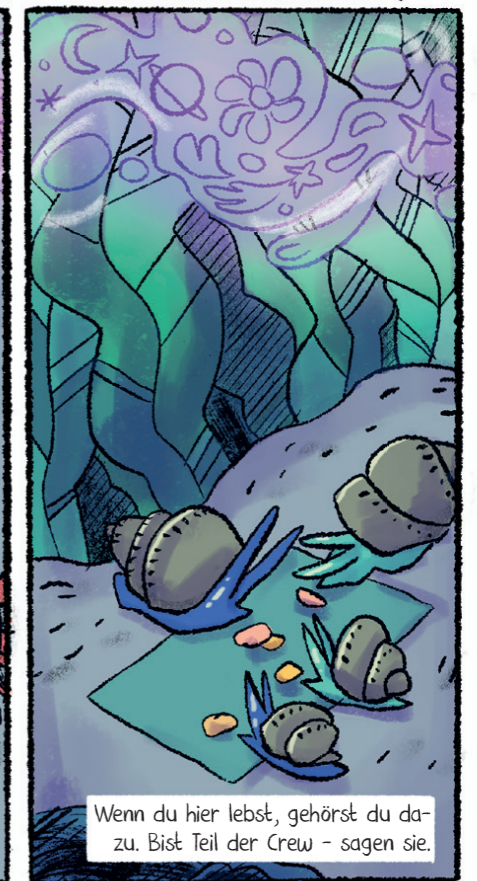
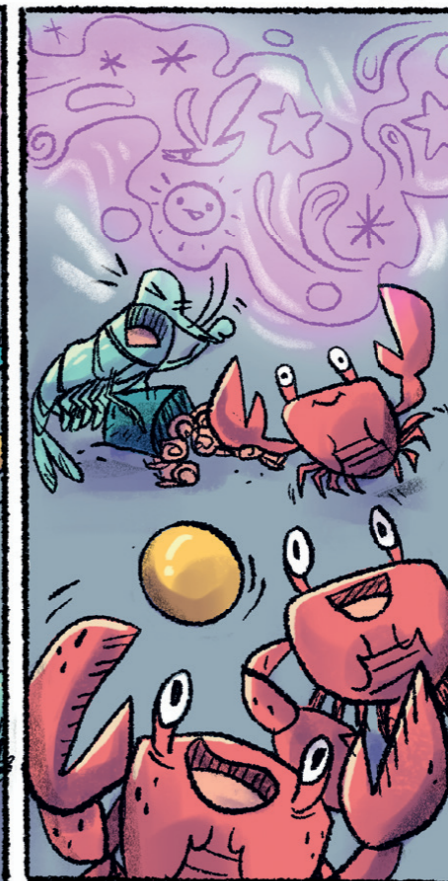
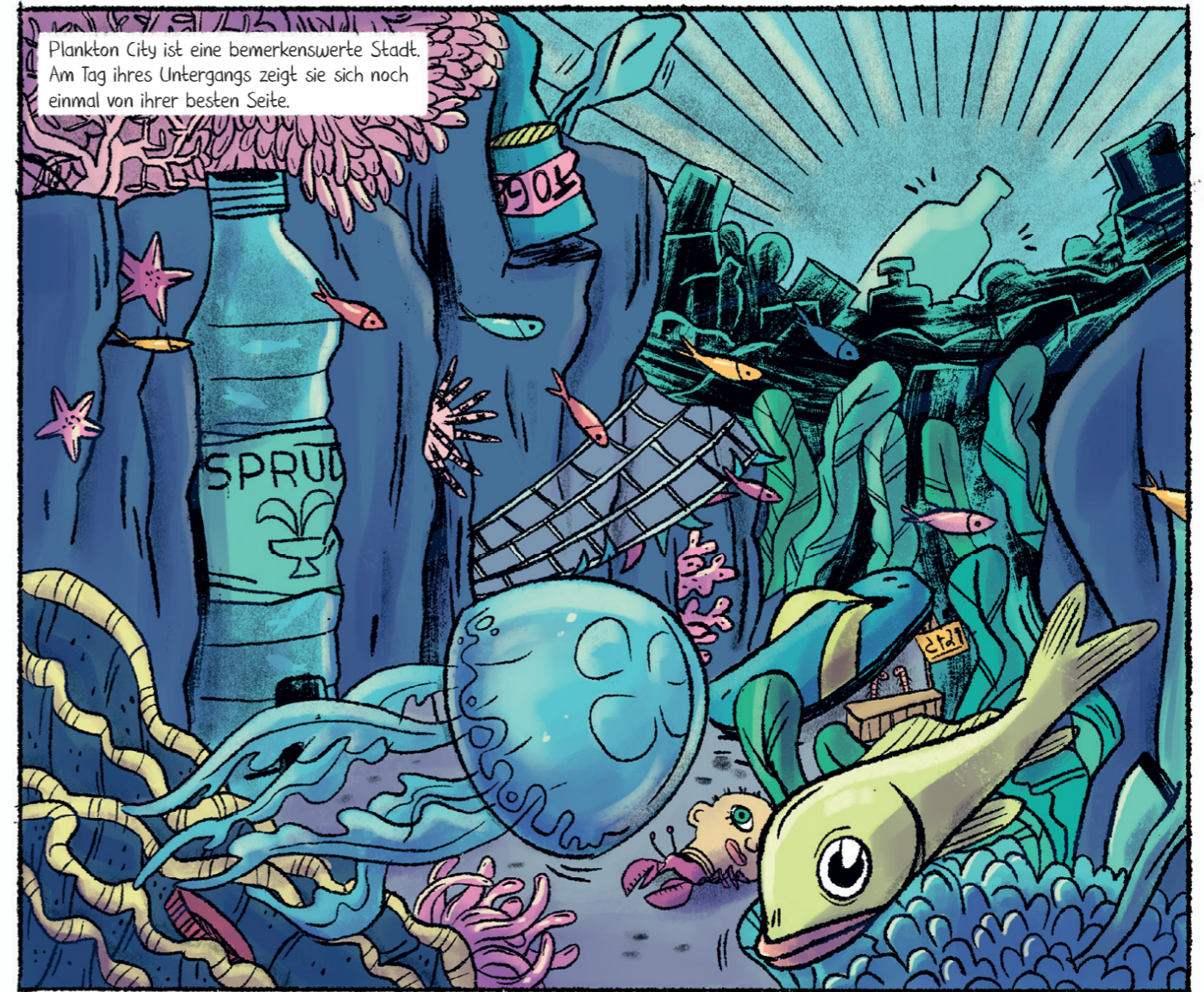
Veröffentlicht unter Creative Commons Lizenz CC BY-ND 4.0. Es steht Ihnen frei, das Material in jedem Medium oder Format zu kopieren und weiterzuverbreiten, unter Angabe der entsprechenden Quelle und ohne das Werk zu verändern.

Herausgeber: Küste gegen Plastik e.V. | Schmiedestraße 11 | 25899 Niebüll

<https://www.kueste-gegen-plastik.de/>

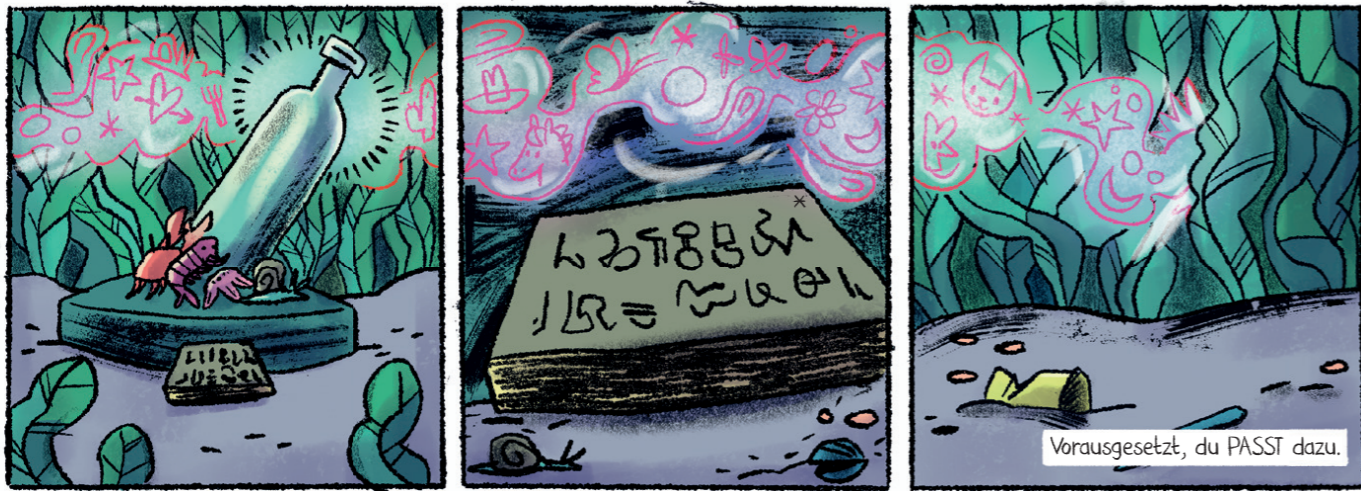
Szenario & Illustrationen: Véro Mischitz Kolorierung: Anna Schulz Layout & Satz: Véro Mischitz Druck: Onlinedruck.biz
Wissenschaftliche Beratung: Melanie Bergmann, Lars Gutow Redaktion: Frank Timrott, Jennifer Timrott

Disclaimer: Dieser Comic ist rein fiktiv. Er gibt nicht die Meinung von Küste gegen Plastik e.V. oder irgendeiner anderen Organisation oder Person wieder. Ähnlichkeiten mit Personen außer zu satirischen Zwecken sind zufällig und nicht beabsichtigt.

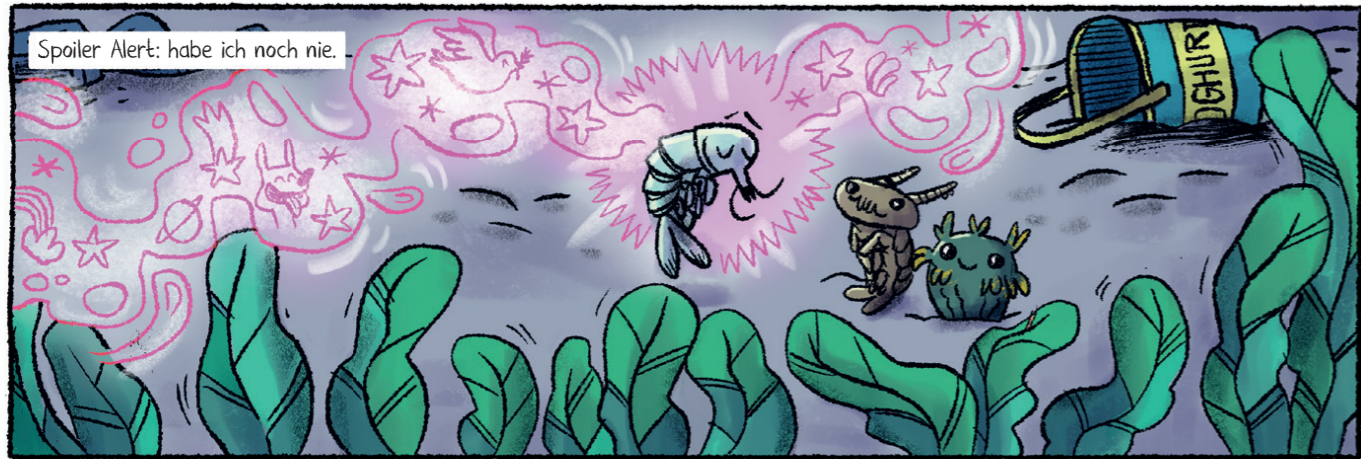


Wenn du hier lebst, gehörst du dazu. Bist Teil der Crew – sagen sie.

* .geöffnet



Vorausgesetzt, du PASST dazu.



Spoiler Alert: habe ich noch nie.



OMG, lizzy!
Das war MAGISCH du
wirst echt mit jedem
Mal besser.

Hör auf. Das
war doch nichts
Besonderes.
Geht's noch?! Das
war der HAMMER!
du bist eine echte
KÜNSTLERIN!



Pff. Erzähl das mal meinem
Vater. Der denkt, ich bin ein
Freak und eine „Schande für
den Schwarm“.

Ach DER. Der
hat doch keine
AHNUNG!

Echt mal! lizzy, was
du kannst, gibt es nur
einmal auf der Welt!

„Schlag dir diesen Unfug aus
dem Kopf, junge Dame! Wir sind
leuchtgarnelen - und leucht-
garnelen leuchten nur, wenn
es ab-so-lut nötig ist!“

Hehehe.

Äaah...

ELISABETH FLUTBEIN!
Hatte ich mir ja denken
können, dass ich dich
HIER finde!



Und was TREIBT die werde
Gesellschaft hier? Sicher wieder
irgend einen UNFUG, hab ich
Recht?

Lizzys Leuchten
ist ganz bestimmt
KEIN Unfug!

So, so.

Ups.



du hast es also
SCHON WIEDER getan. Wie
oft willst du mich noch ENT-
TÄUSCHEN, lizzy?

BLÖDSINN. du
machst dich komplett
LÄCHERLICH.

Was daran FALSCH ist?
du machst uns ALLE lächerlich,
die ganze Familie! Willst du
das?

WILLST du, dass
sich alle ihre Mauler
über uns zerreißen?!

Aber Papa, das
leuchten ist ein TEIL
von mir.

Wenn ich leuchte, kann
ich ALLES sagen, ALLES füh-
len. Ich bin dann wirklich ich!
Was ist so falsch daran?

Nein, ich...

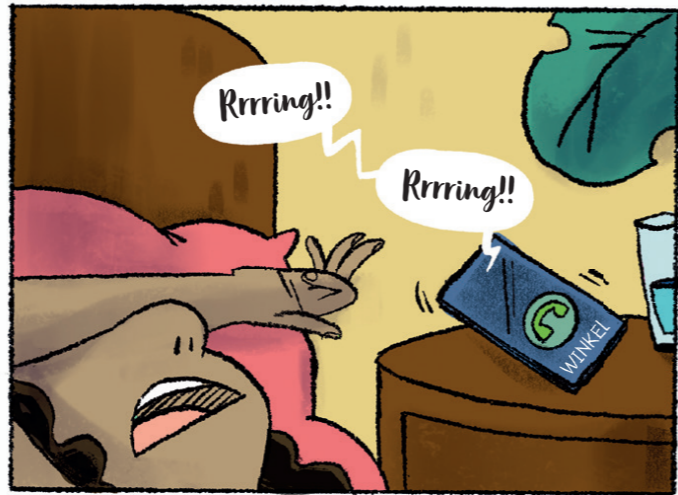
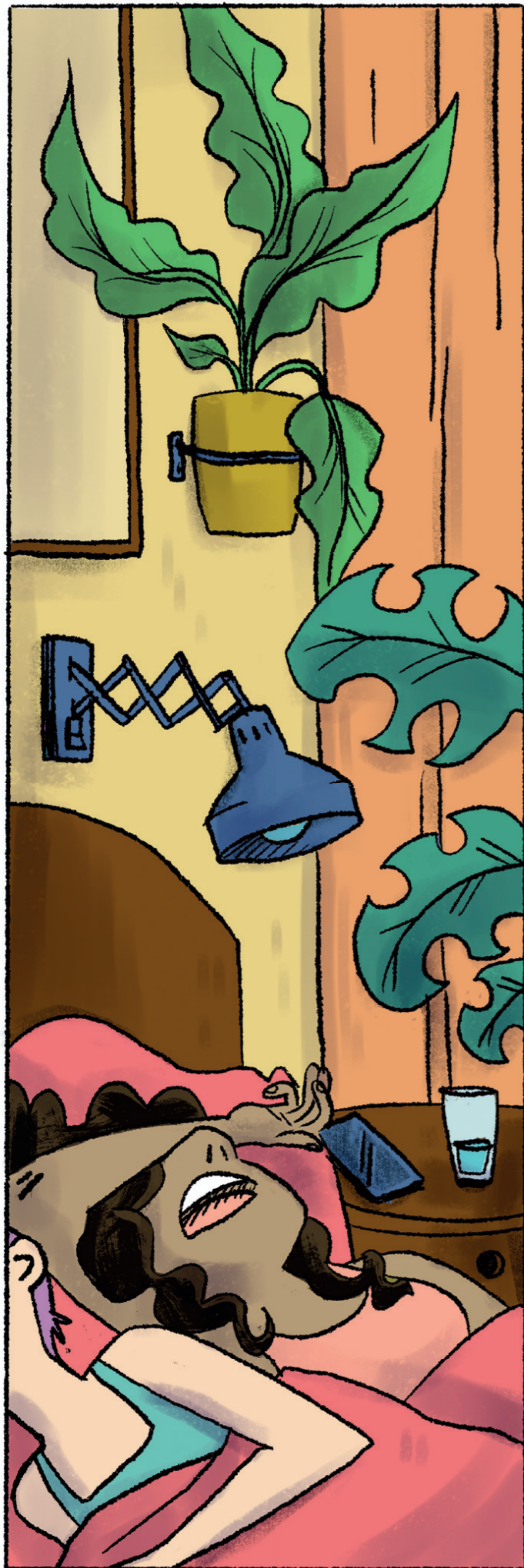
Mann PAPA, du
hörst mir gar
nicht ZU!



WARUM kannst du mich nicht
einfach so akzeptieren, wie ich BIN?
Warum ist es für dich immer wichtiger,
was die ANDEREN denken? Ich HASSE
das. Ich hasse das alles hier SO SEHR!

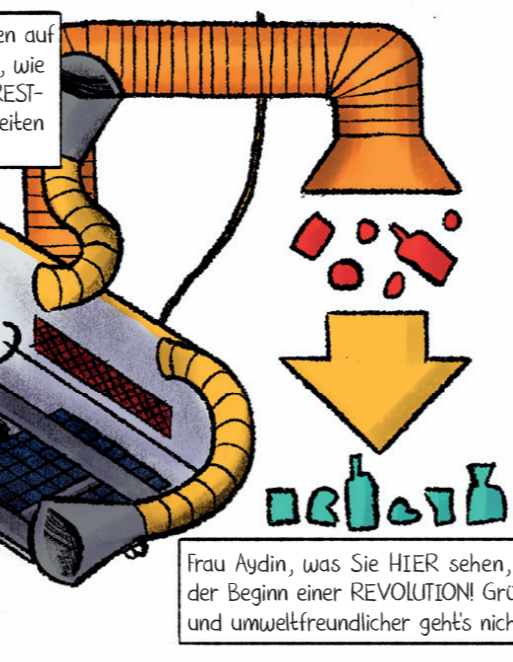
Ich...

W... was
IST das?!

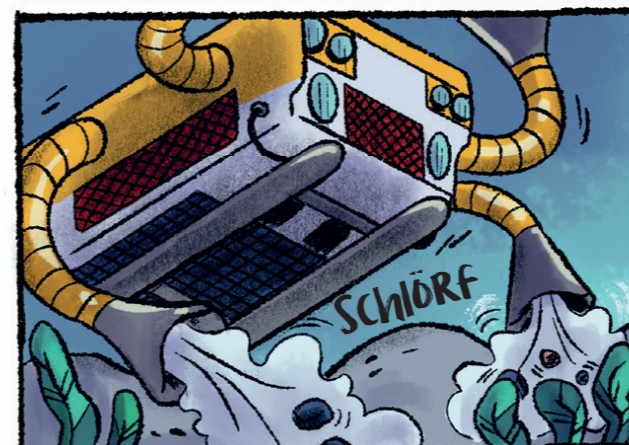
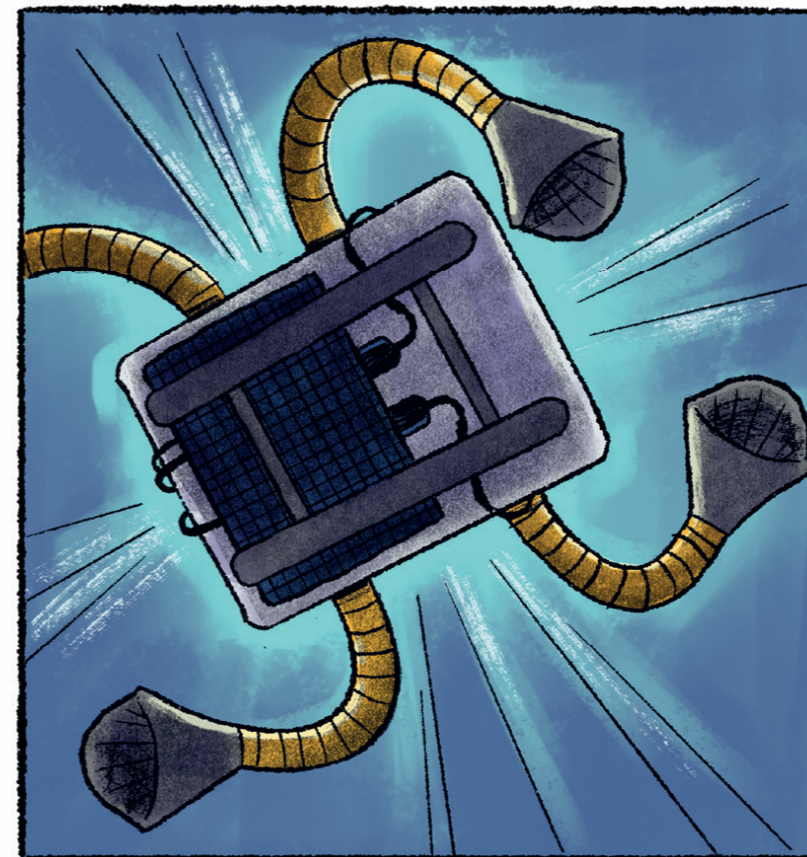


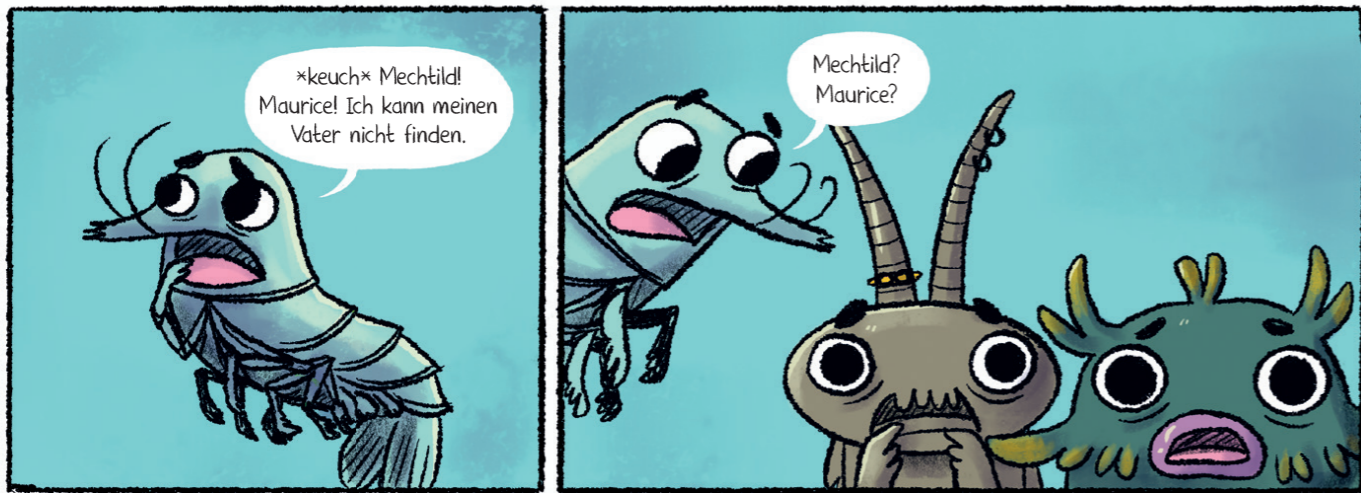


NOPLAST hat als erstes Unternehmen auf dem Markt ein Verfahren entwickelt, wie wir ALLE gesammelten Kunststoffe RESTLOS und ressourcenschonend aufbereiten können.



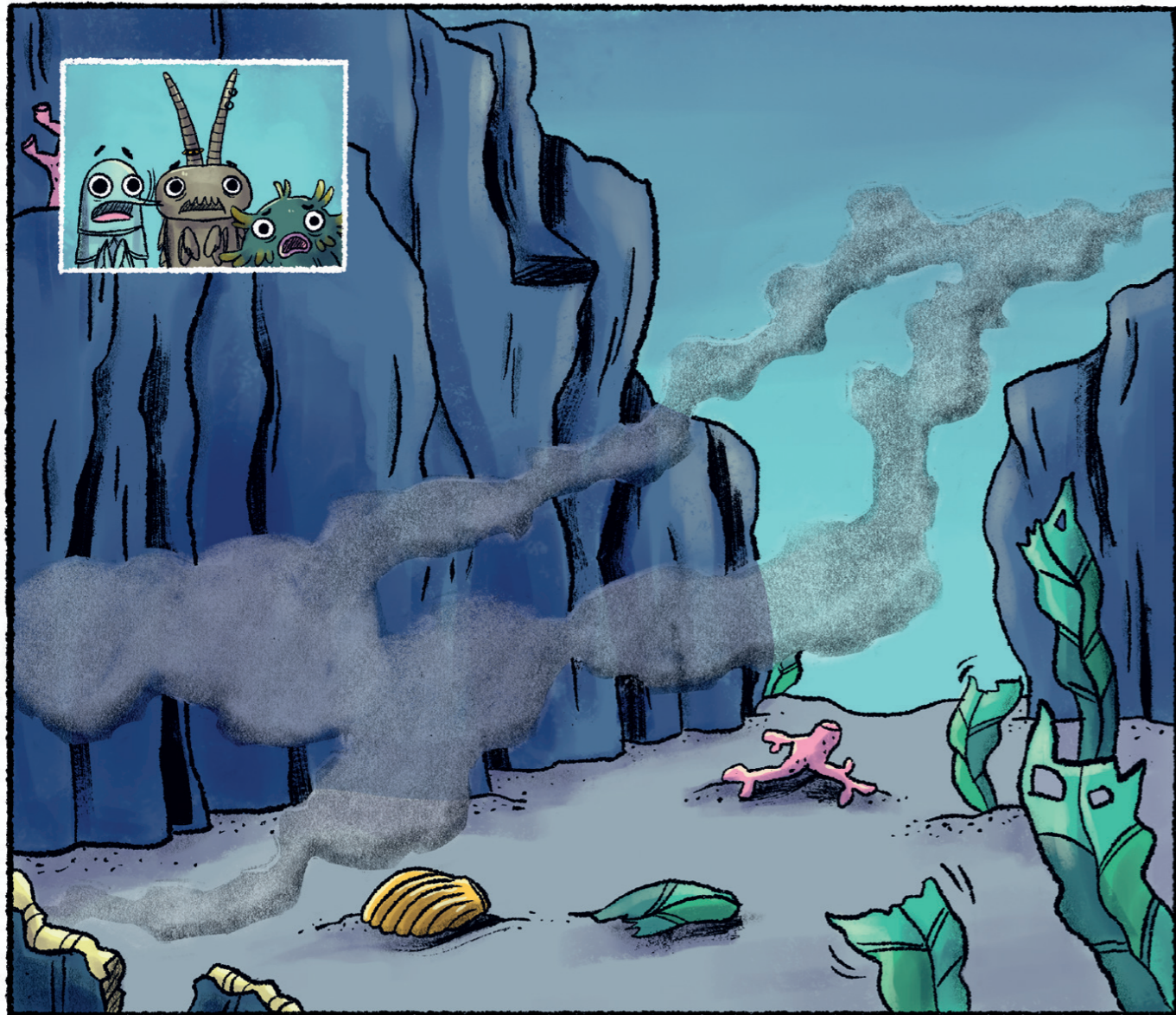
Frau Aydin, was Sie HIER sehen, ist der Beginn einer REVOLUTION! Grüner und umweltfreundlicher geht's nicht.





keuch Mechtild!
Maurice! Ich kann meinen
Vater nicht finden.

Mechtild?
Maurice?



Ich MUSS meinen
Vater finden!

Papa! Wo
bist du??

Herr Fluut-
bein!

Hallo?



Er ... er ist
weg. Einfach nicht
mehr da.

Das ist alles
meine Schuld!

WAS?

Hätte ich keinen Streit
angefangen, hätte er sich be-
stimmt retten können! - Was
mache ich jetzt bloß?

Oh, Lizzy.



Weißt du was? Wir
finden raus wer das war. Und
dann finden wir auch deinen
Vater. Ganz bestimmt!

Was?

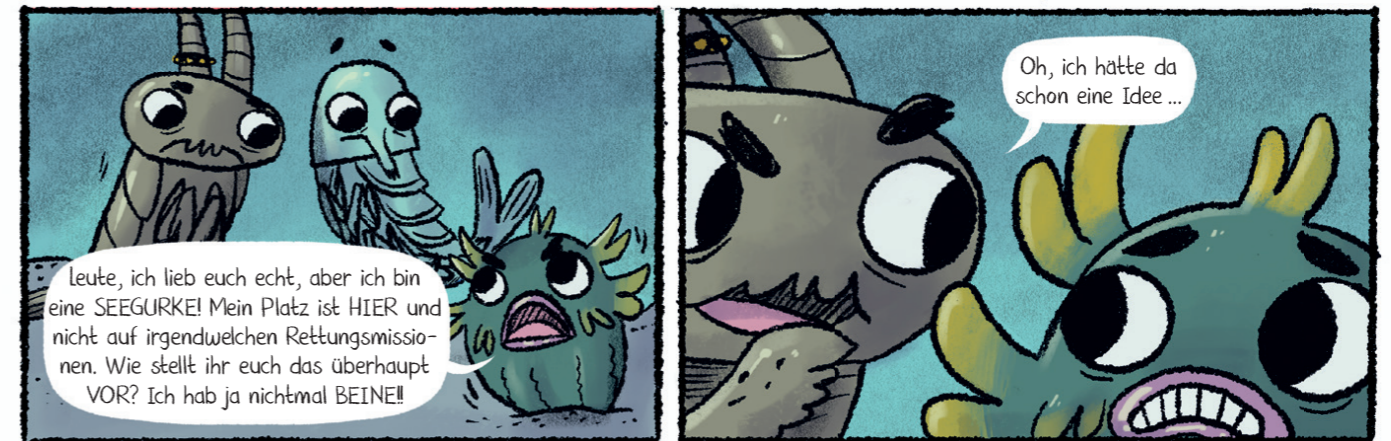
Na klar! Wenn die
uns hier aufspüren
konnten, können WIR
das auch!

WAS?

Das würdet
ihr echt für
mich tun?

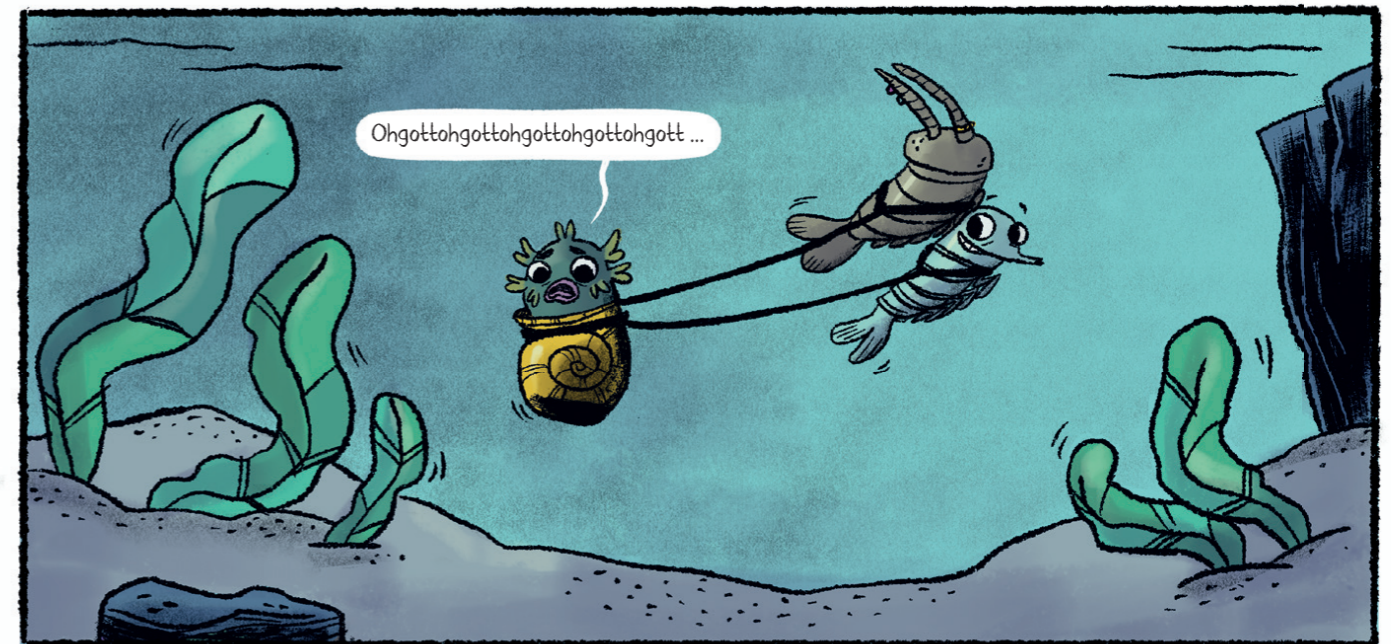
Na klar!

NEIN!!

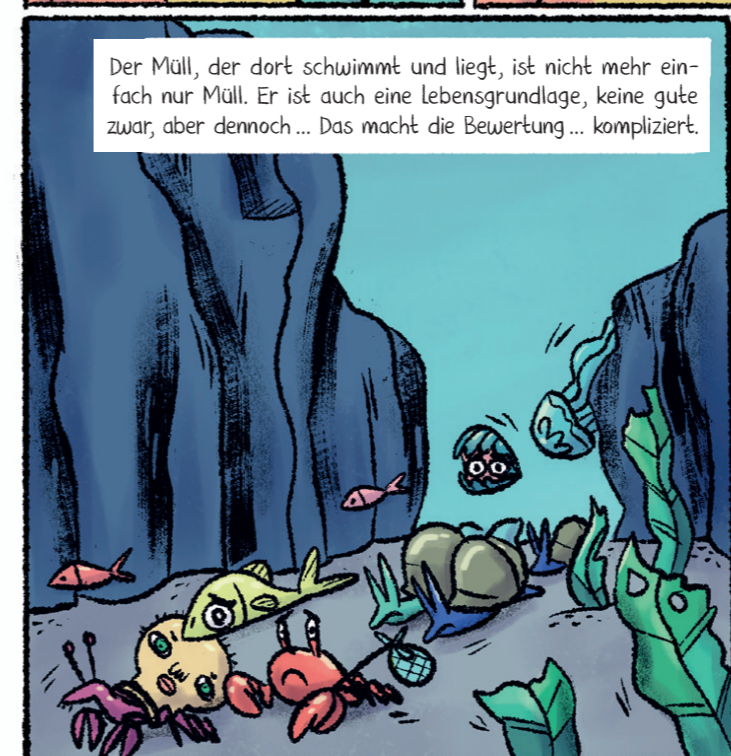
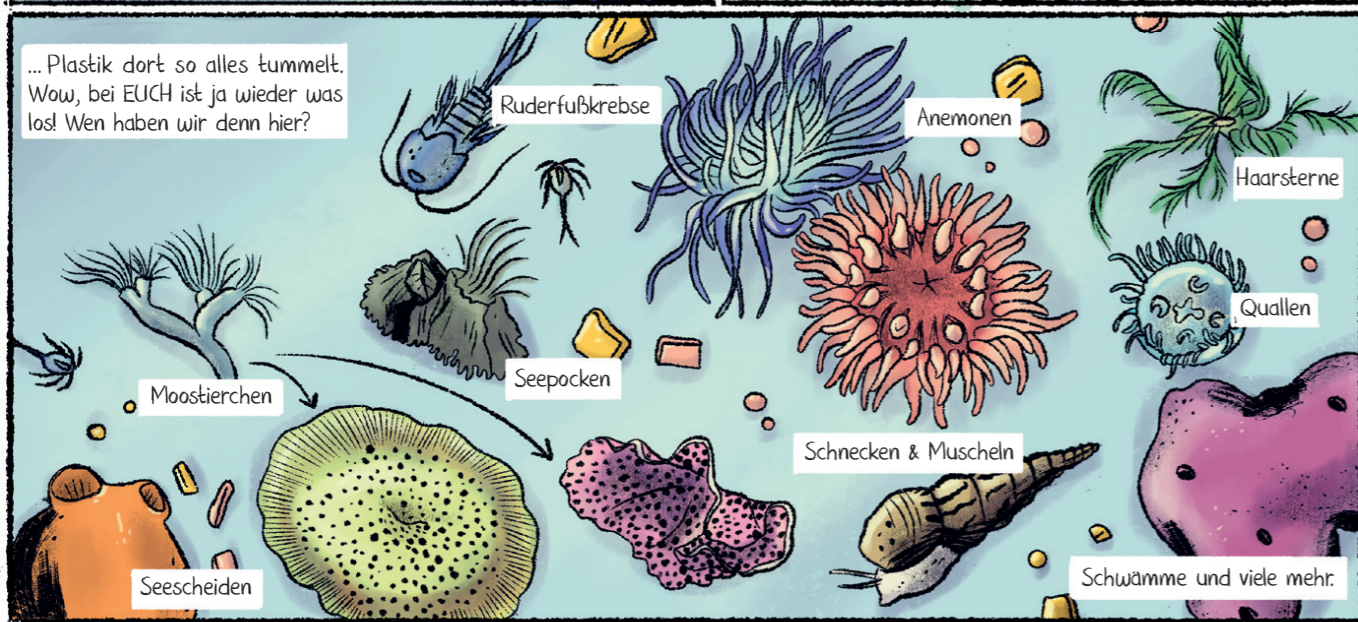


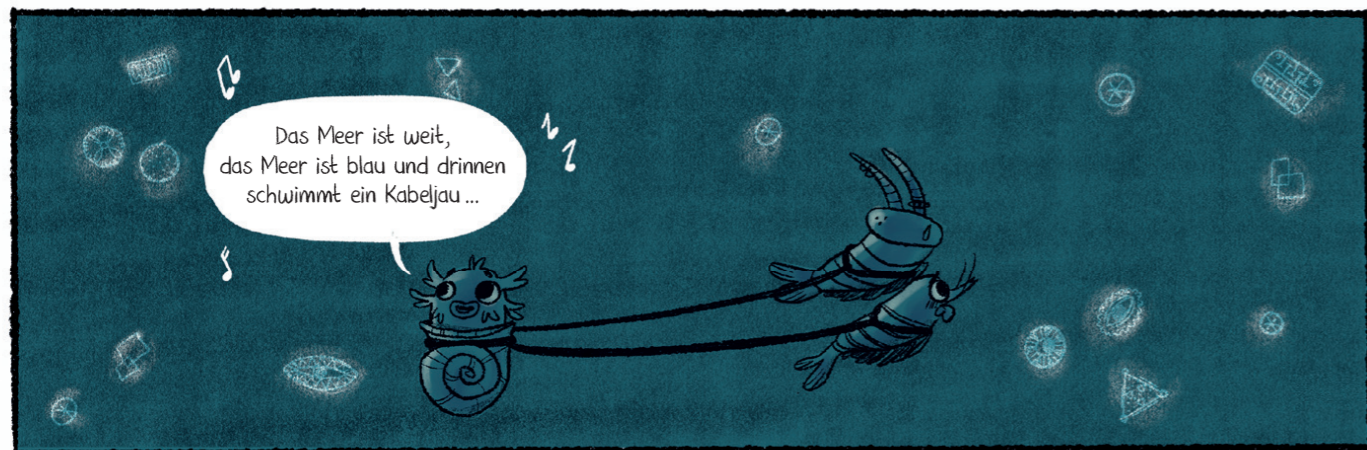
Leute, ich lieb euch echt, aber ich bin
eine SEEGURKE! Mein Platz ist HIER und
nicht auf irgendwelchen Rettungsmissio-
nen. Wie stellt ihr euch das überhaupt
VOR? Ich hab ja nichtmal BEINE!!

Oh, ich hätte da
schon eine Idee ...



Ohgottohgottohgottohgottohgott ...





Das Meer ist weit,
das Meer ist blau und drinnen
schwimmt ein Kabeljau ...



Wenn er nicht bald
damit aufhört, muss ich
ihn leider umbringen.

Hehe.



Ist doch gut, wenn
er sich wohl fühlt. - Aber
ich könnte auch eine Pause
vertragen.



Guck mal. Da
unten können wir
doch lagern.



Ich muss sagen, dass war
gar nicht mal so schlecht. Ich
fühle mich schon VIEL mutiger!
Was so ein kleines Abenteuer
alles ausmachen kann.

Chrrrr ...

Schön für dich,
Maurice. Wirklich
schön für dich.



Kommt Sie?
Sie kommt.
Kommt.
Komm.



Kommt Sie?
Sie ist wach.
Komm.



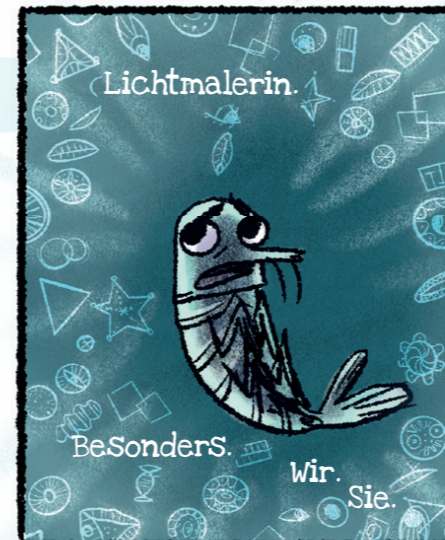
Da ist sie!
Sie ist da! Schau hin.
H... hallo?
Eine von uns!
Uns?
was ist sie?



WAS ich bin? Was ich BIN?!
Wer seid IHR überhaupt?
Was.



Sie weiss es nicht.
Weiss nicht ...
... was Sie ist.
WHAH!
Wie wir.
Wir.
Sie ist besonders.



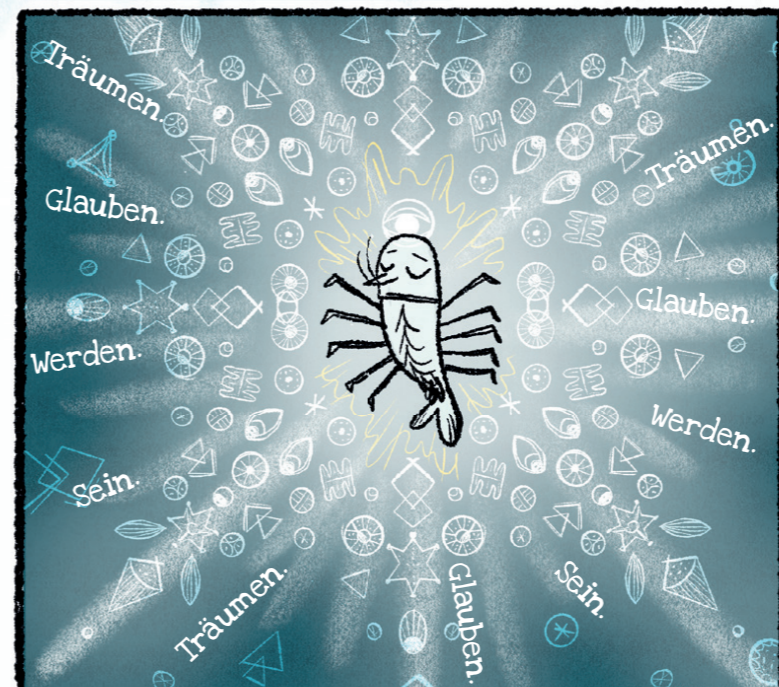
Lichtmalerin.
BeSonders.
Wir.
Sie.



So ein Quatsch! Ich
bin ein Nichtsnutz. Eine TRÄU-
MERIN, nichts weiter.



Törrichtes Kind!
DUMM!
Wie Sollen Dinge WERDEN
wenn SIE nicht GLAUBT?
TÖRRICHT!



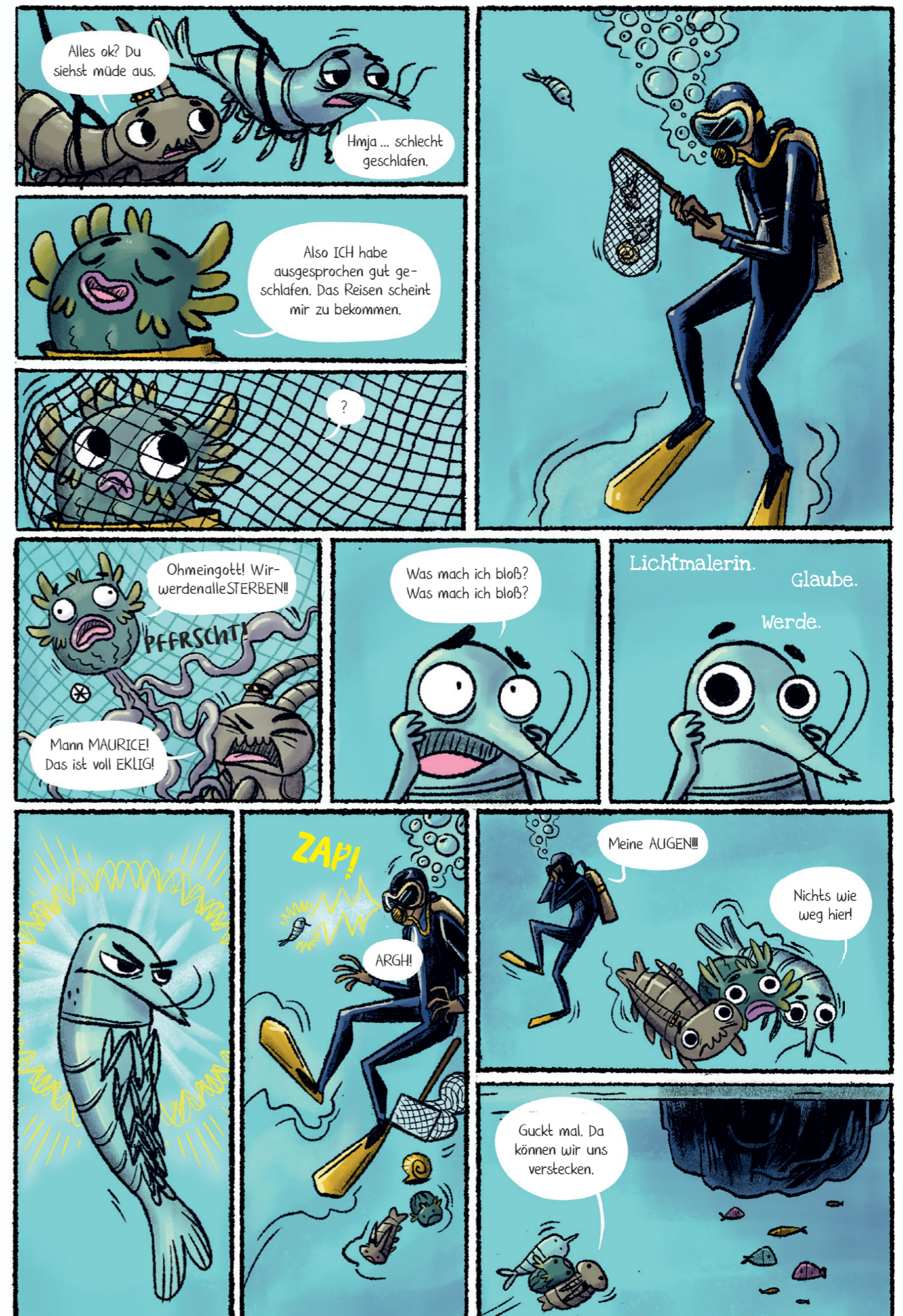
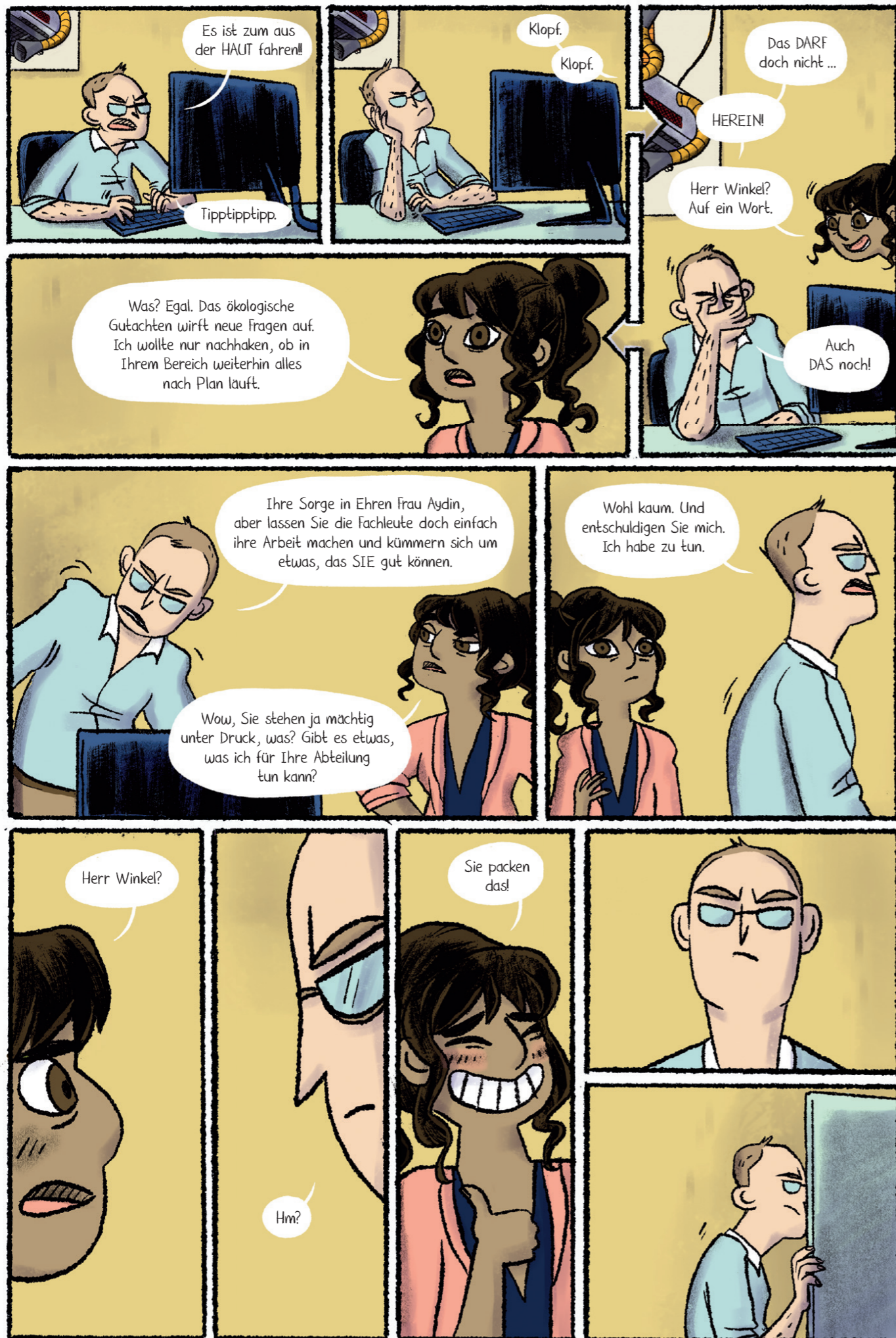
Träumen.
Glauben.
Werden.
Sein.
Träumen.
Glauben.
Werden.
Sein.
Glauben.
Sein.

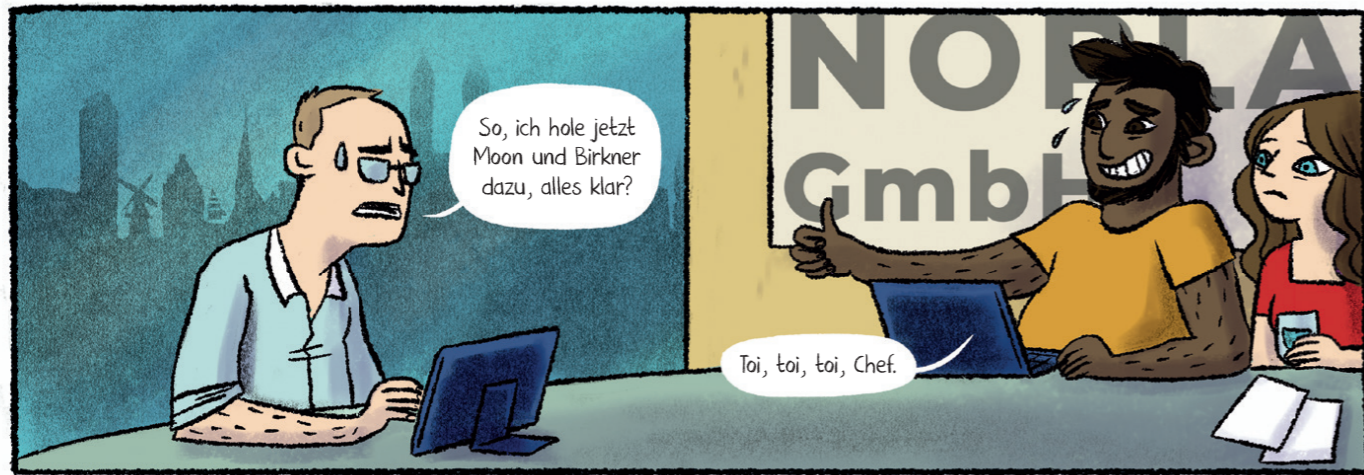


Glauben
Äh... hallo?
Sein ...



Die haben
sie doch nicht
alle!





So, ich hole jetzt Moon und Birkner dazu, alles klar?

Toi, toi, toi, Chef.



Mrs. Moon, Herr Finanzminister, danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben.



Ich verstehe das Problem nicht. Holt der Sauger jetzt Plastik aus dem Meer oder nicht?



Schon. Aber die KI kann nicht sicher zwischen Plastik und natürlichen Strukturen unterscheiden.

Und...?



Ich FREUE mich Ihnen mitteilen zu können, dass wir die Probleme an der Roboterarm-Steuerung beheben konnten.

Die GENAUIGKEIT der KI ist allerdings unserer Meinung nach noch - ähm - naja, unzureichend.

Wir empfehlen, das äh... Training entsprechend zu ... ähäm ... verlängern.



Und... das würde der Akzeptanz in der Bevölkerung massiv schaden. Mit nur ein paar Wochen Train...

Herr Winkel, ich wundere mich gerade ein wenig. Ich habe Sie als überaus fähigen Ingenieur in Erinnerung. Habe ich mich in Ihnen getauscht?



Was? Nein... das... es...

„Gut, das beruhigt mich sehr. Die Aktionäre erwarten den planmäßigen Start des Projekts nächste Woche. Und die wollen Sie ja nicht warten lassen, richtig?“



Seufz. Natürlich nicht, Mrs. Moon.



WHAOOOH!!



Hey - ihr seht mitgenommen aus!

Ja. Wir sind gerade so einem Taucher entkommen.

Schauer.



Und das wichtigste: Herzlich willkommen im INSELREICH!

Was IST das für ein Ort?



Ui, schlimm. Na dann kommt mal mit.



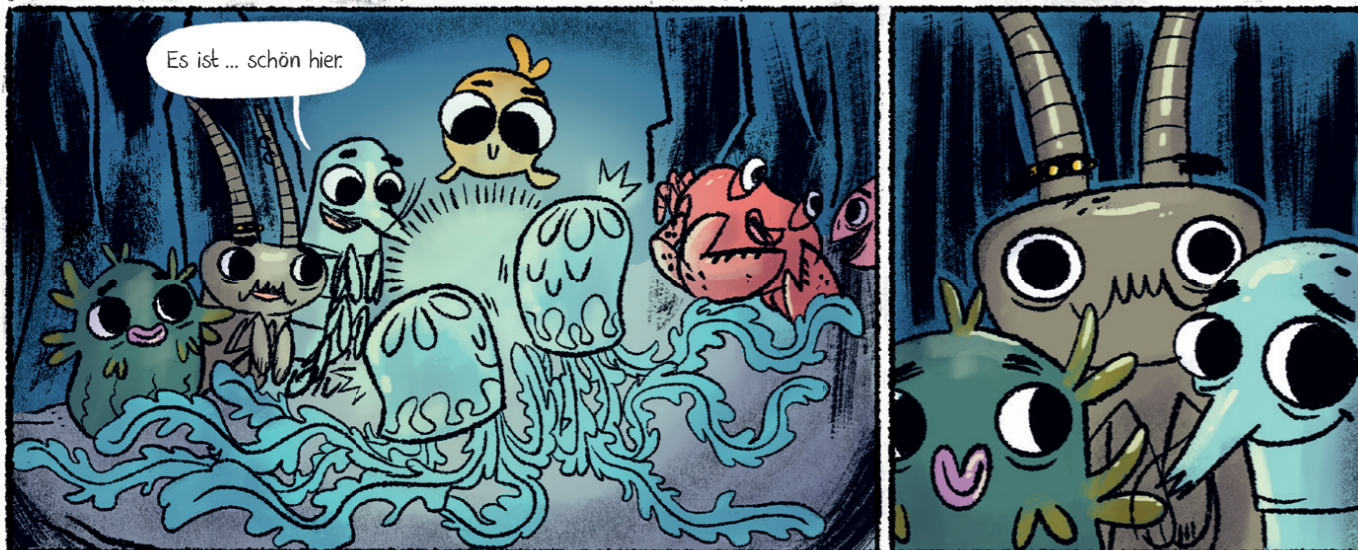
Für die meisten von uns? Eine Zuflucht. Eine Familie.

Hallo Urs! bringst du Neulinge vorbei?

Tach Edna. Ja. Ich zeige ihnen gerade das Inselreich.



Wir sind gemeinsam auf der Reise - eine bunte Crew, im Takt des Ozeans.



WISSENSWERT: Bis zu 300 verschiedene Arten wurden schon auf solchen Plastikinseln gefunden. Werden sie über weite Strecken verschleppt, können diese Organismen in anderen Lebensräumen allerdings auch großen Schaden anrichten.

Liebe Anwesende, liebe Mitbürger*innen! Die Plastikflut in unseren Meeren ist eine Bedrohung, der wir uns stellen müssen!



Und HEUTE ist es soweit! Ich stehe voller Stolz und Optimismus vor Ihnen, denn mit NOPLAST-AI leiten wir eine neue Ära des Umweltschutzes ein. Davon bin ich überzeugt!



Technologie, Innovation und Unternehmergeist sind ... sind die Säulen, auf denen unsere grüne ... ahm, Revolution ...



FUCK. Ich hab's einfach nicht DRAUF.

Hey, sei nicht so hart zu dir.



Ich weiß auch nicht. Winkel ist so ein ARSCH. Außerdem verschweigt er was. Was, wenn wir einen FEHLER machen?! - Ich meine, sogar deine Daten deuten darauf hin!

Was willst du tun?

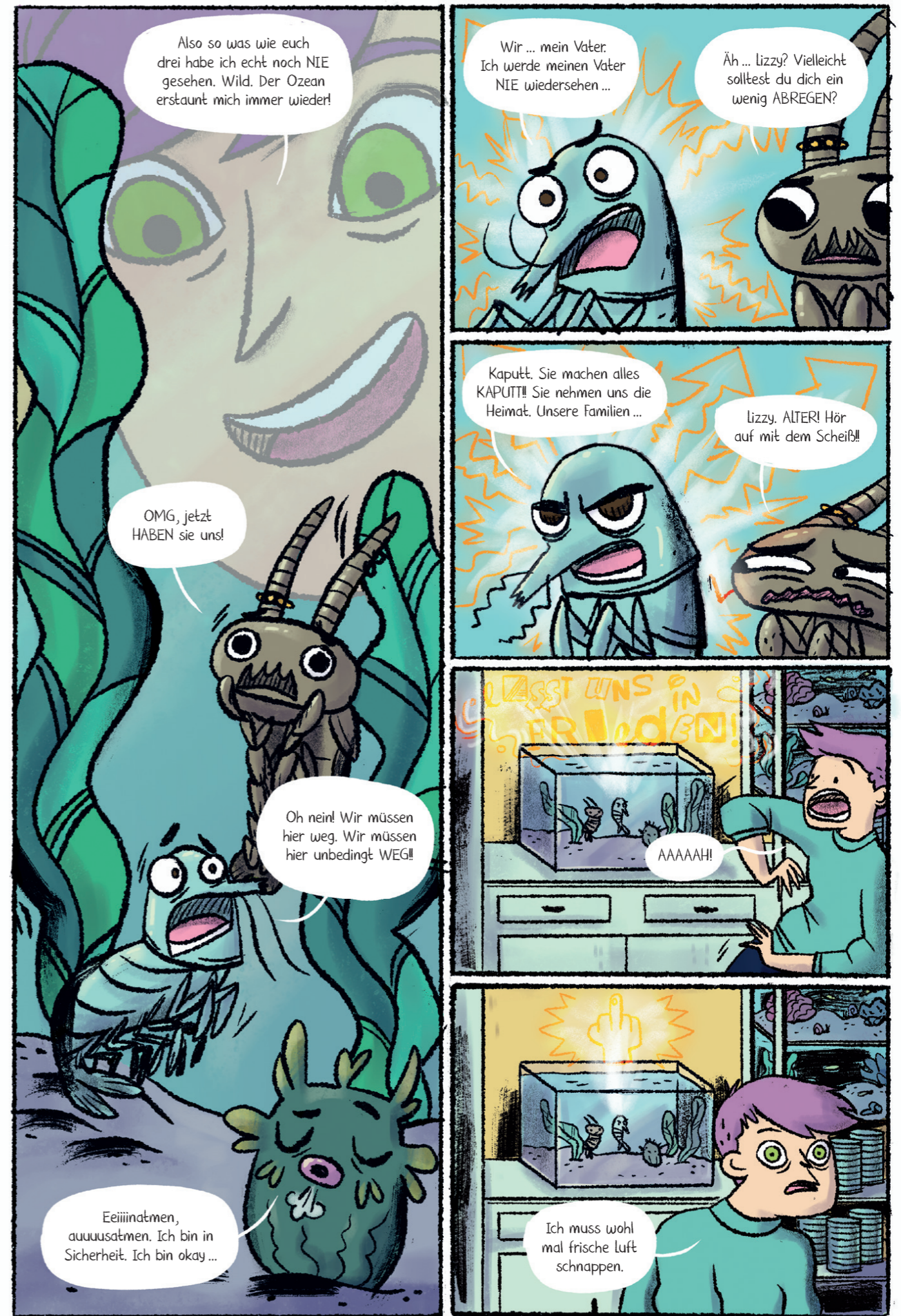


Keine Ahnung. Aber irgend etwas ist hier FAUL. Ich spüre das!



Und wenn die Sache schief läuft, springe ICH als erste über die Klinge ...

Weißt du was? Ich fahre noch mal da raus!





Na, was sagt man dazu? Wenn DAS nicht meine Lieblingsforscherin ist! - Was führt dich heute zu mir?



Hey Navid. Was ... was MACHE ich eigentlich hier?

Jazz, ich habe die Forschung schon LANGE hinter mir gelassen. Weißt du doch.



Ich bin hier bei NOPLAST, weil ich etwas Gutes BEWIRKEN will. Was VERÄNDERN.



Aber tue ich das noch? Oder bin ich schon ein Teil des Systems? - Komm. Ich zeig dir was.



Das, das ist ... unfassbar! Weißt du, was das BEDEUTET?

Offensichtlich, dass wir NICHTS wissen. Über sie. Über ihre Welt. Und trotzdem ... pfuschen wir da rum. Was soll ich denn jetzt TUN?



Du weißt doch ganz genau, was RICHTIG ist, Jazz. Nicht hier ...



... aber HIER. Hast es immer gewusst.

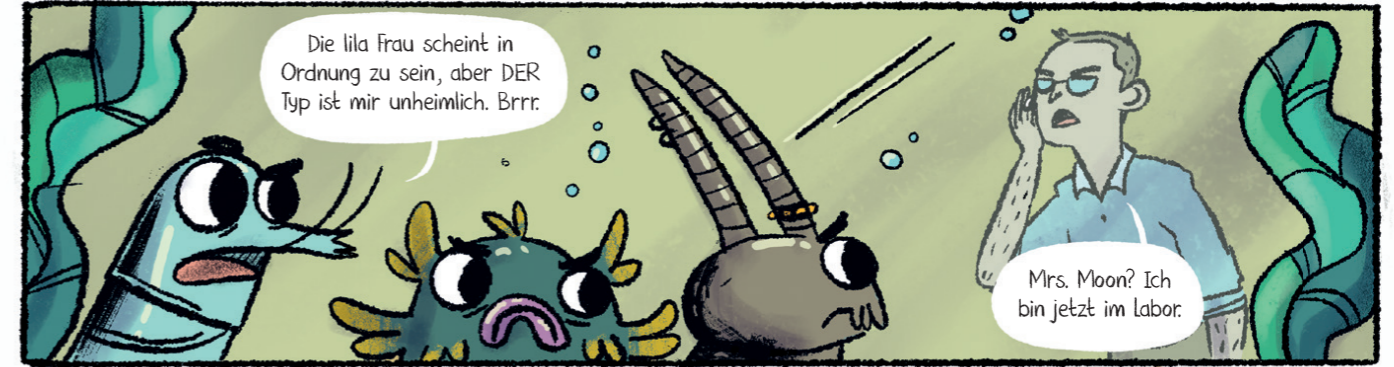
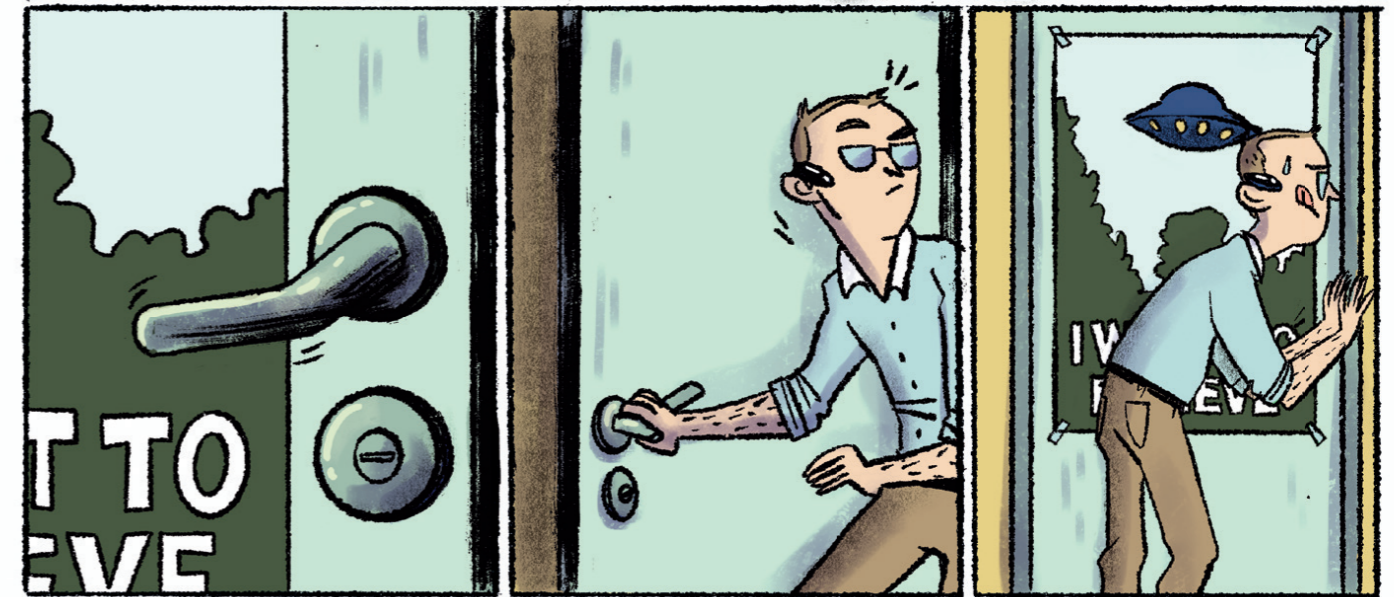


Oh. Mein BAUCH-GEFÜHL sagt mir gerade: Es ist höchste Zeit für eine Mittagspause!

Wunderbar. In der Kantine gibt es heute Pilzrisotto.

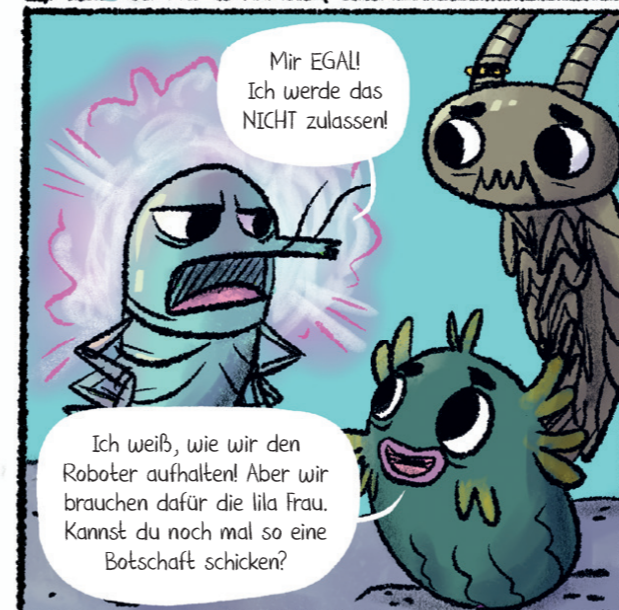
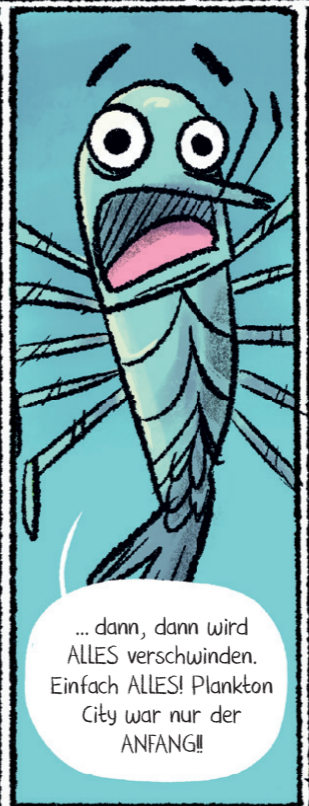
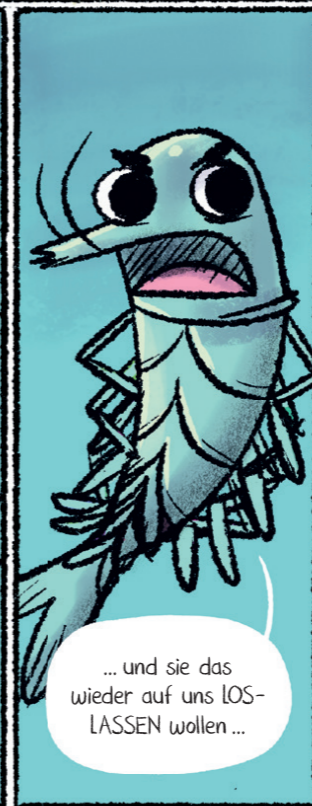
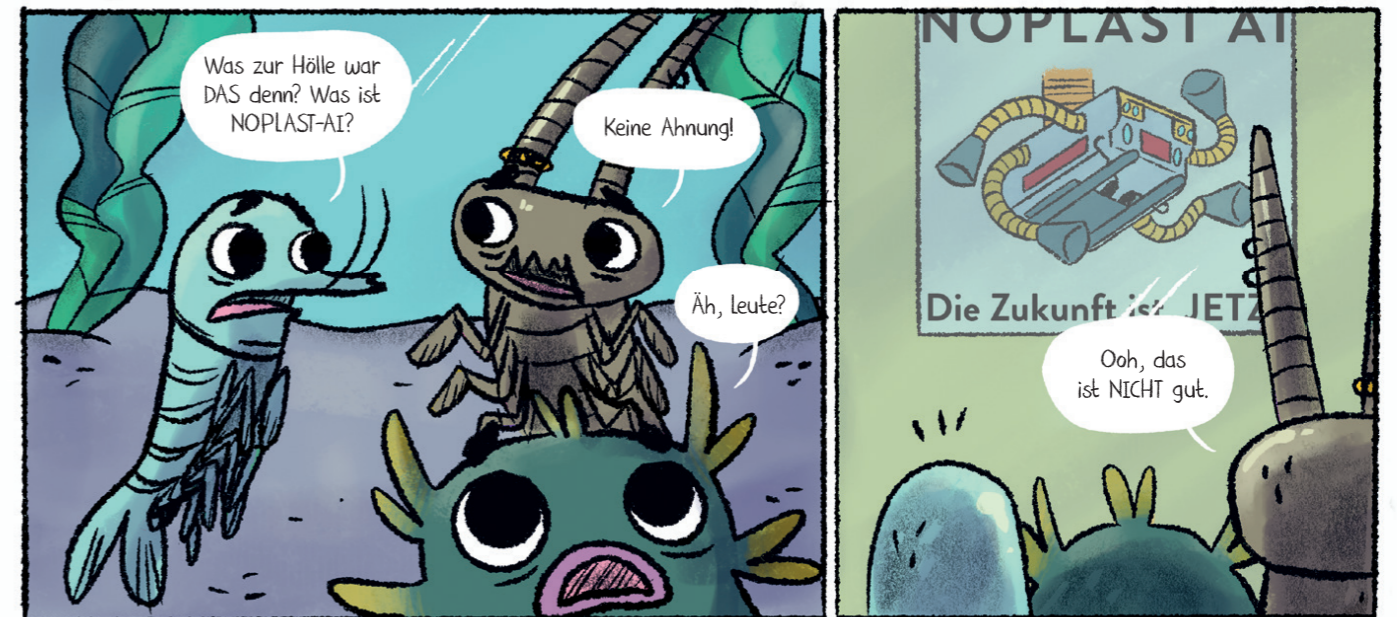
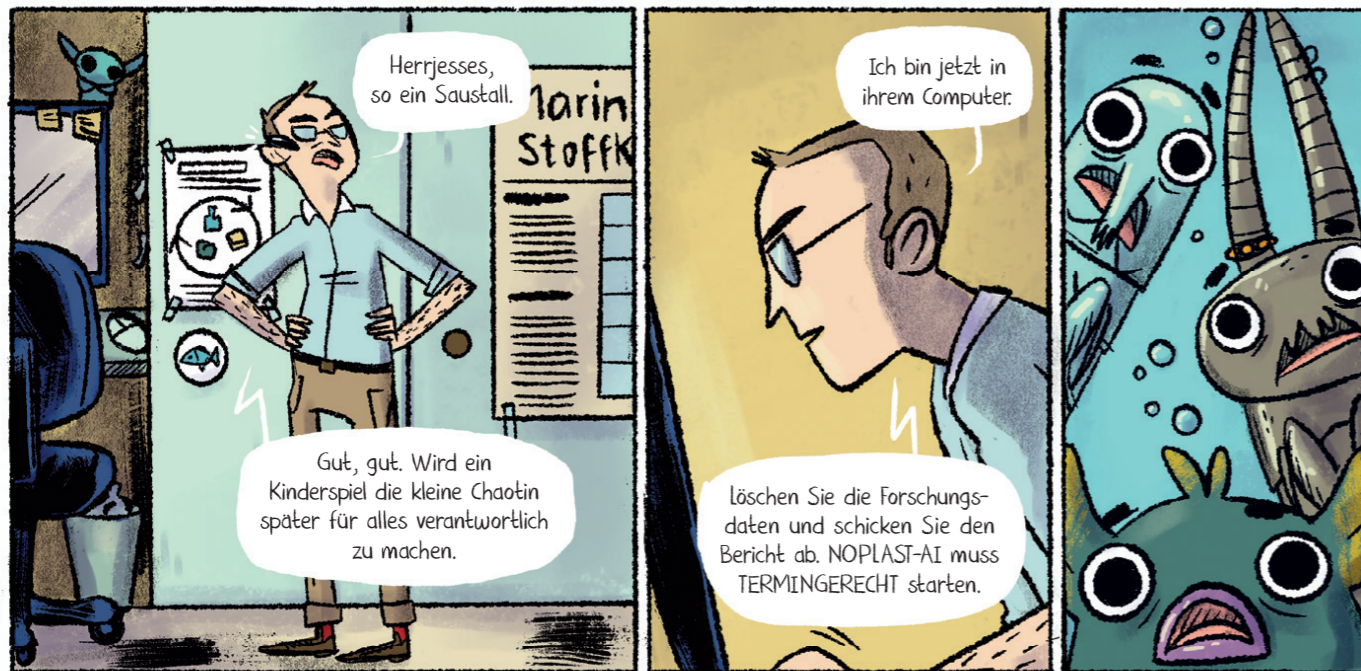
Super! Meine Karriere kann ich ja auch danach noch an die Wand fahren.

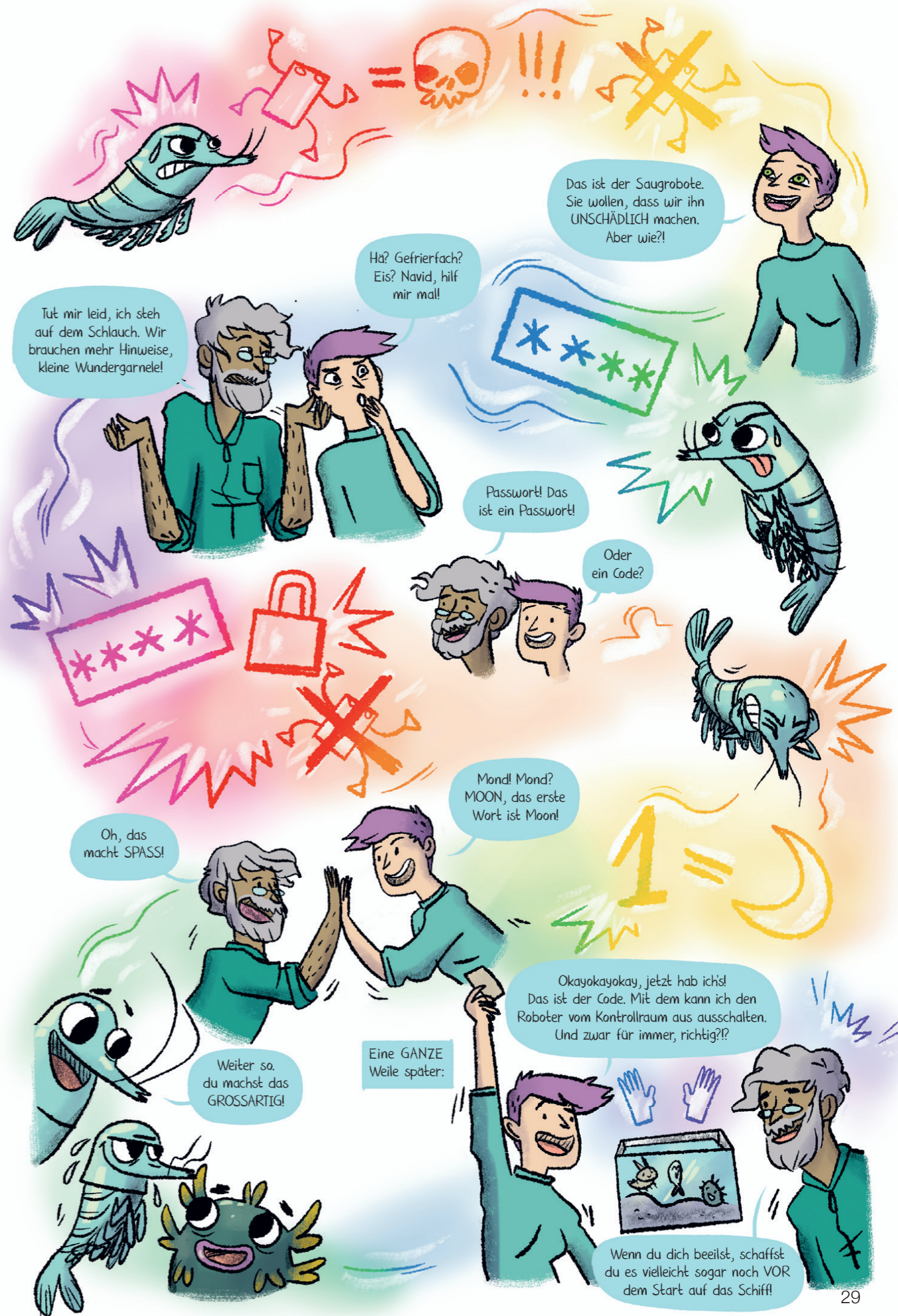
Haha. Prioritäten. So wichtig.



Die lila Frau scheint in Ordnung zu sein, aber DER Typ ist mir unheimlich. Brrr.

Mrs. Moon? Ich bin jetzt im Labor.







HEUTE ist es soweit! Ich stehe voller Stolz und Optimismus vor Ihnen, denn mit NOPLAST-AI leiten wir eine neue Ära ein. Davon bin ich ÜBERZEUGT!

Technologie, Innovation und Unternehmensegeist sind die Säulen, auf denen unsere grüne Revolution aufbauen wird. Freuen Sie sich jetzt mit mir auf das Grußwort unseres Finanzministers CHRISTOPHER BIRKNER!



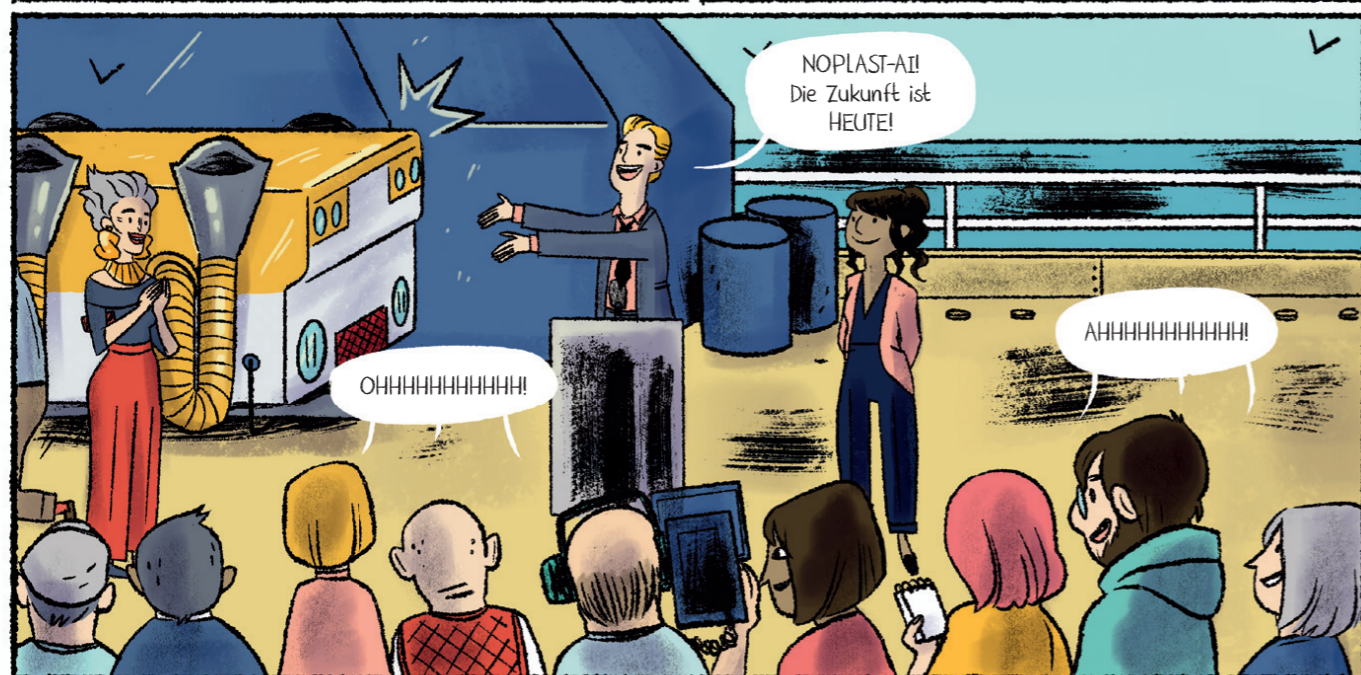
Danke. Danke. Was für eine FREUDE, heute mit Ihnen hier zu sein!



NOPLAST ist mir von Grund auf SYMPATHISCH. Kein anderes Unternehmen schöpft das POTENZIAL der Digitalisierung so aus wie Cynthia Moon und ihr Team.



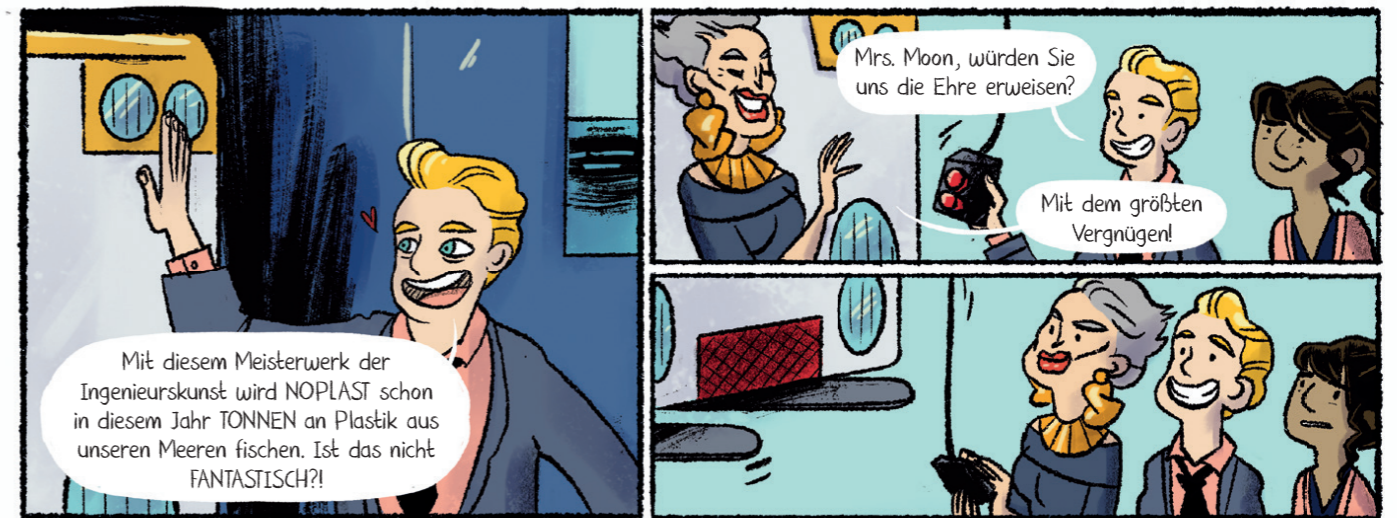
Wo andere nur Probleme sehen, erkennt diese Visionärin eine CHANCE nach der anderen. Ich bewundere das. Meine Damen und Herren, hier ist für Sie ...



NOPLAST-AI! Die Zukunft ist HEUTE!

OHHHHHHHHHHH!

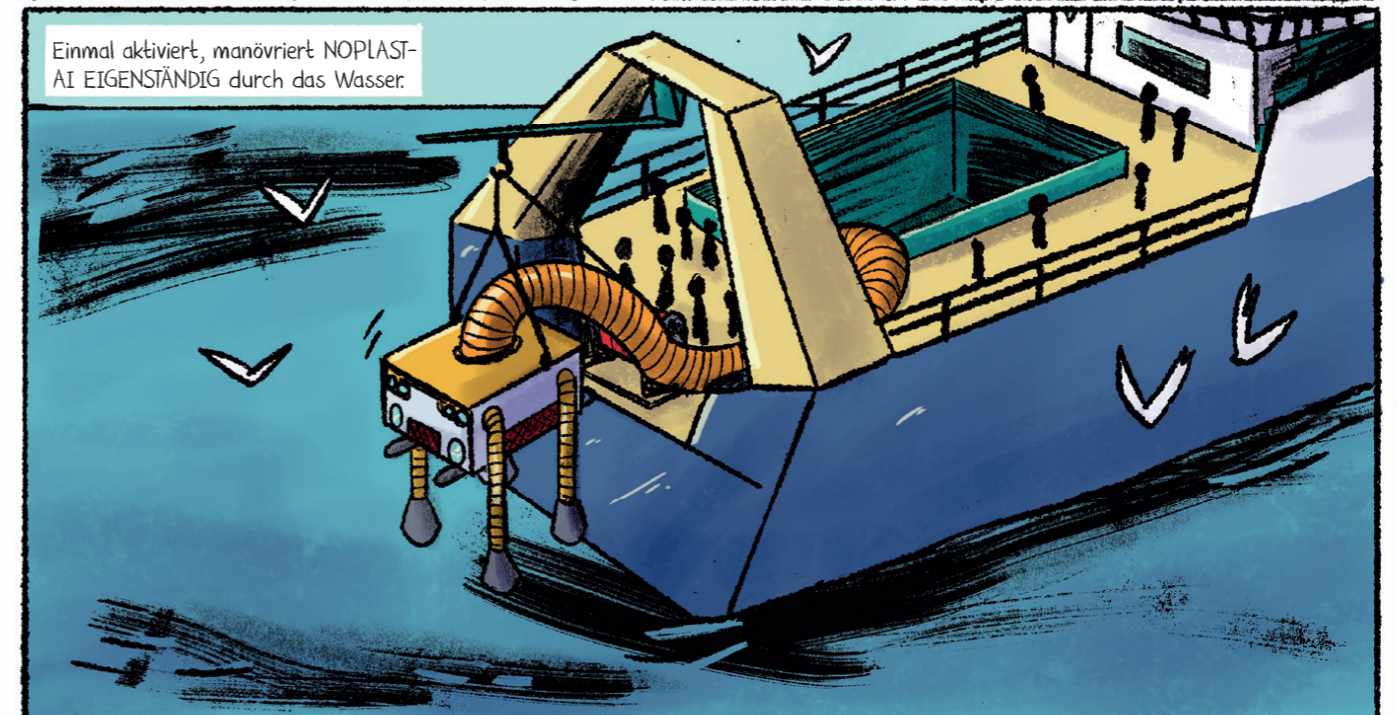
AHHHHHHHHHHH!



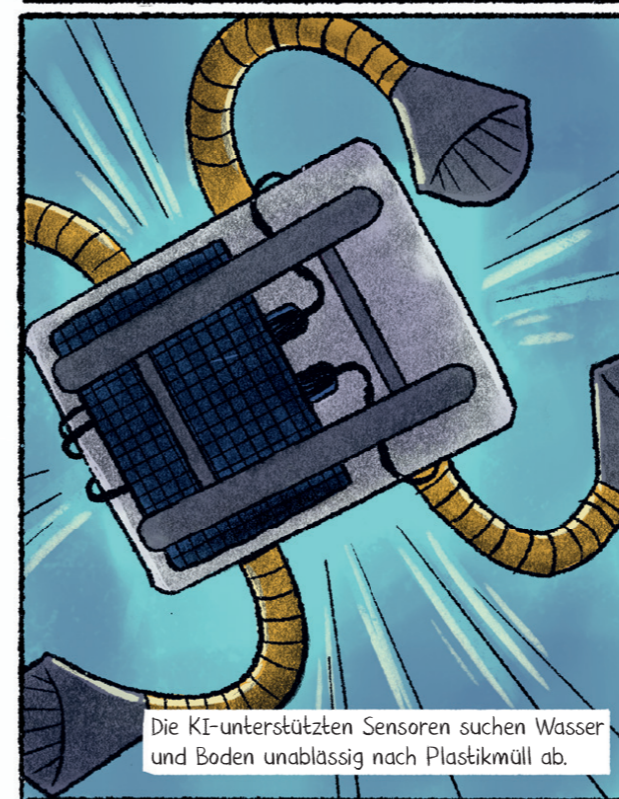
Mrs. Moon, würden Sie uns die Ehre erweisen?

Mit dem größten Vergnügen!

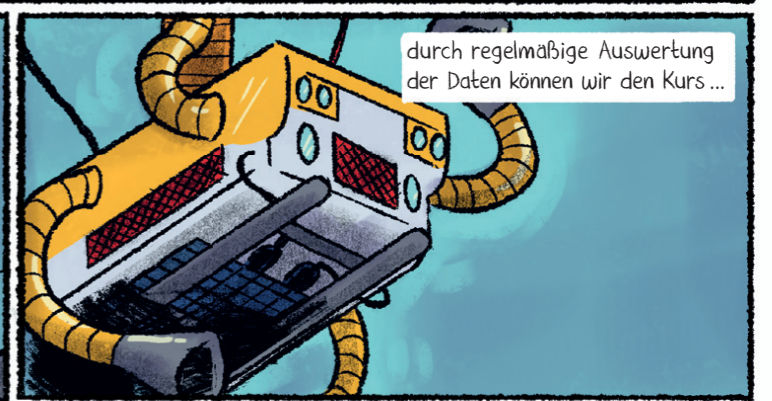
Mit diesem Meisterwerk der Ingenieurskunst wird NOPLAST schon in diesem Jahr TONNEN an Plastik aus unseren Meeren fischen. Ist das nicht FANTASTISCH?!



Einmal aktiviert, manövriert NOPLAST-AI EIGENSTÄNDIG durch das Wasser.



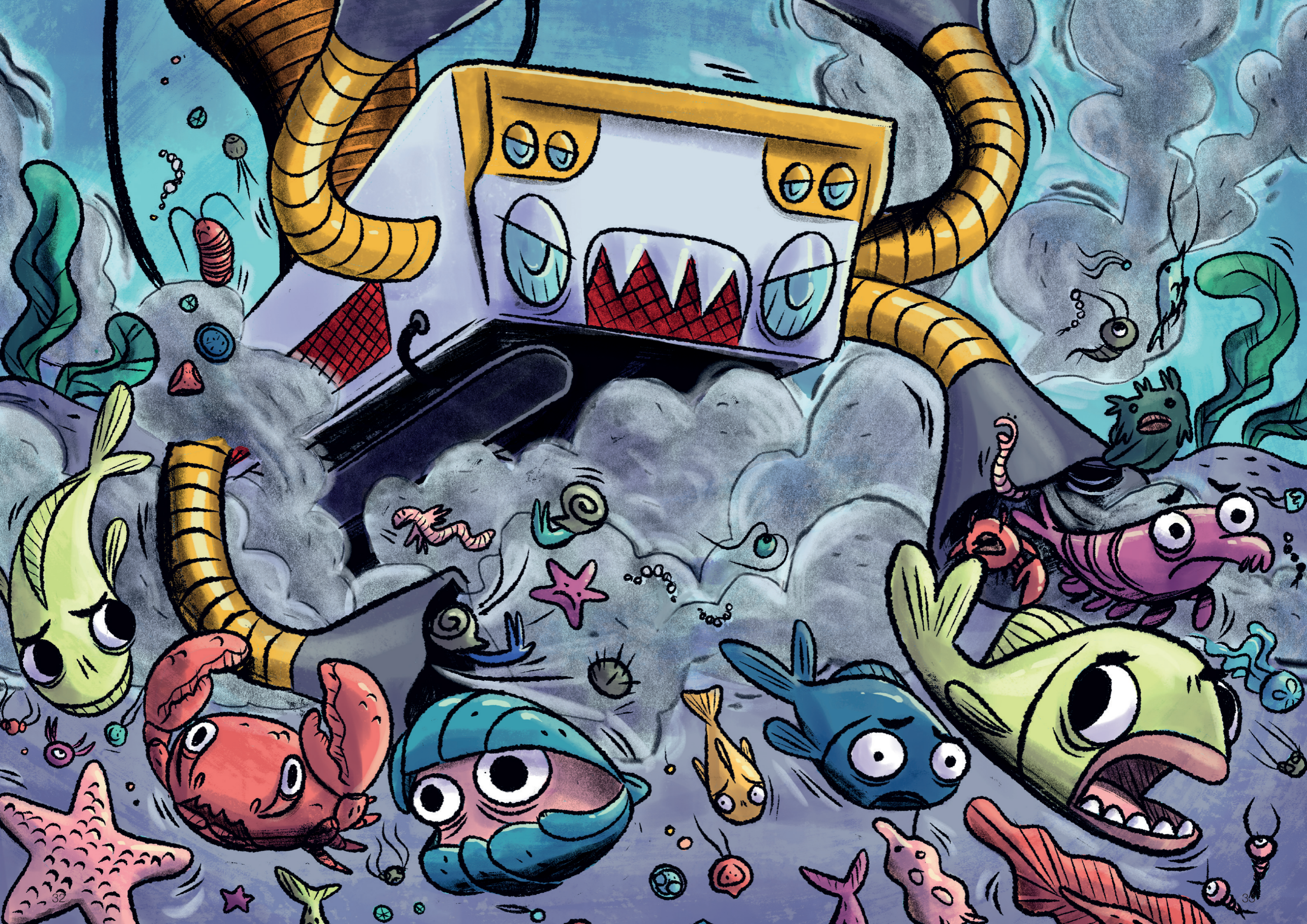
Die KI-unterstützten Sensoren suchen Wasser und Boden unablässig nach Plastikmüll ab.

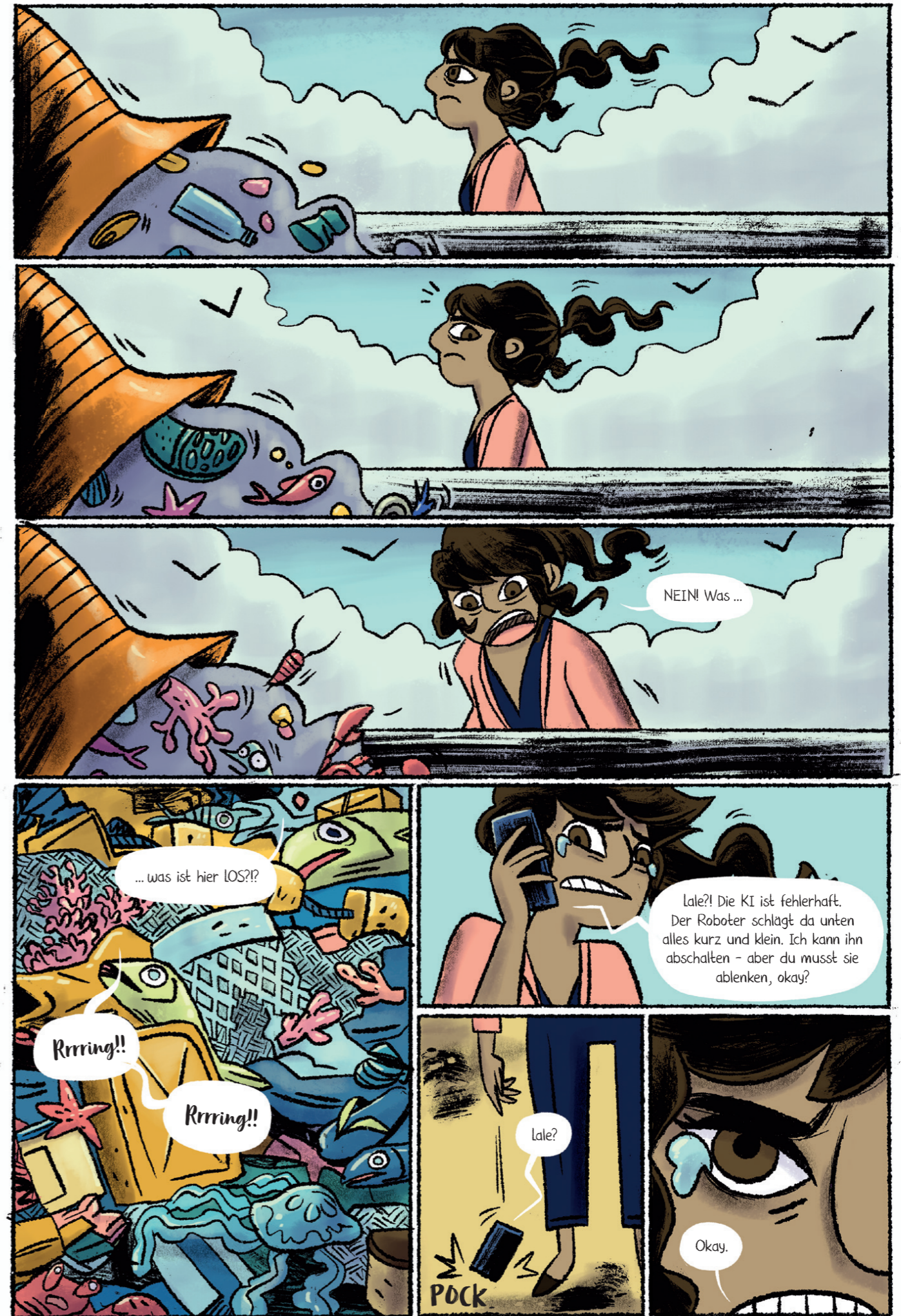
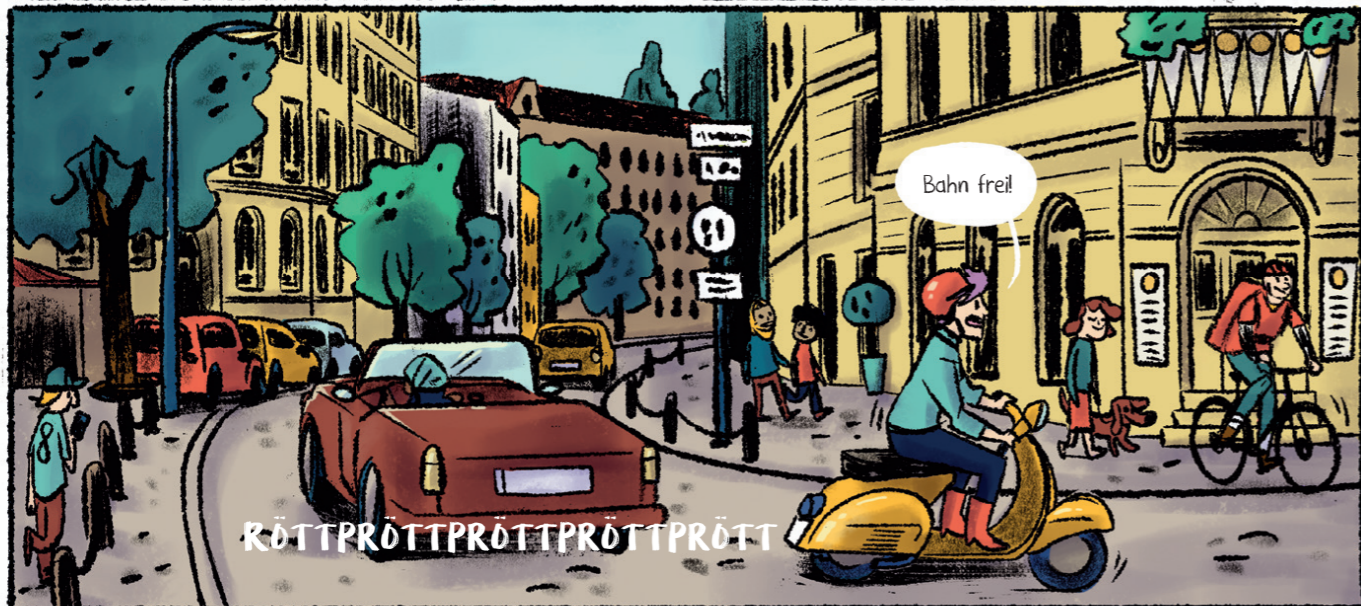


durch regelmäßige Auswertung der Daten können wir den Kurs ...

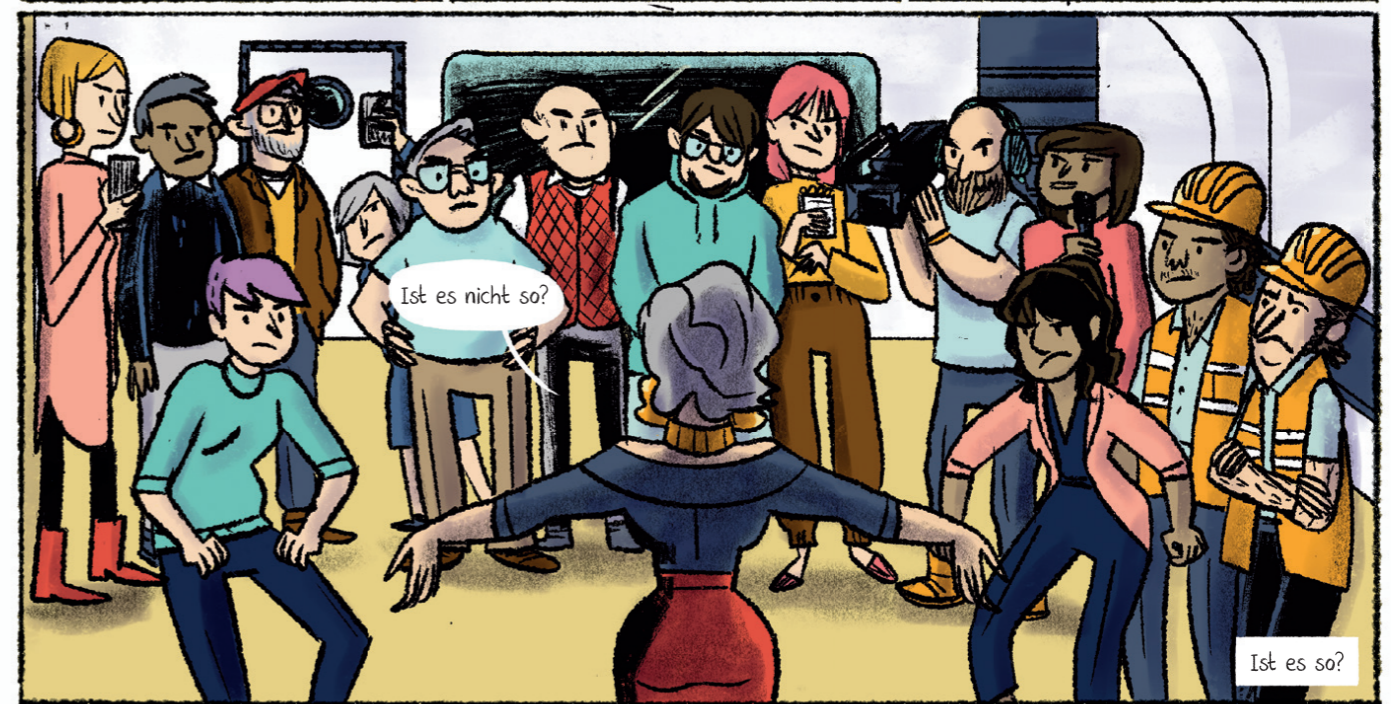
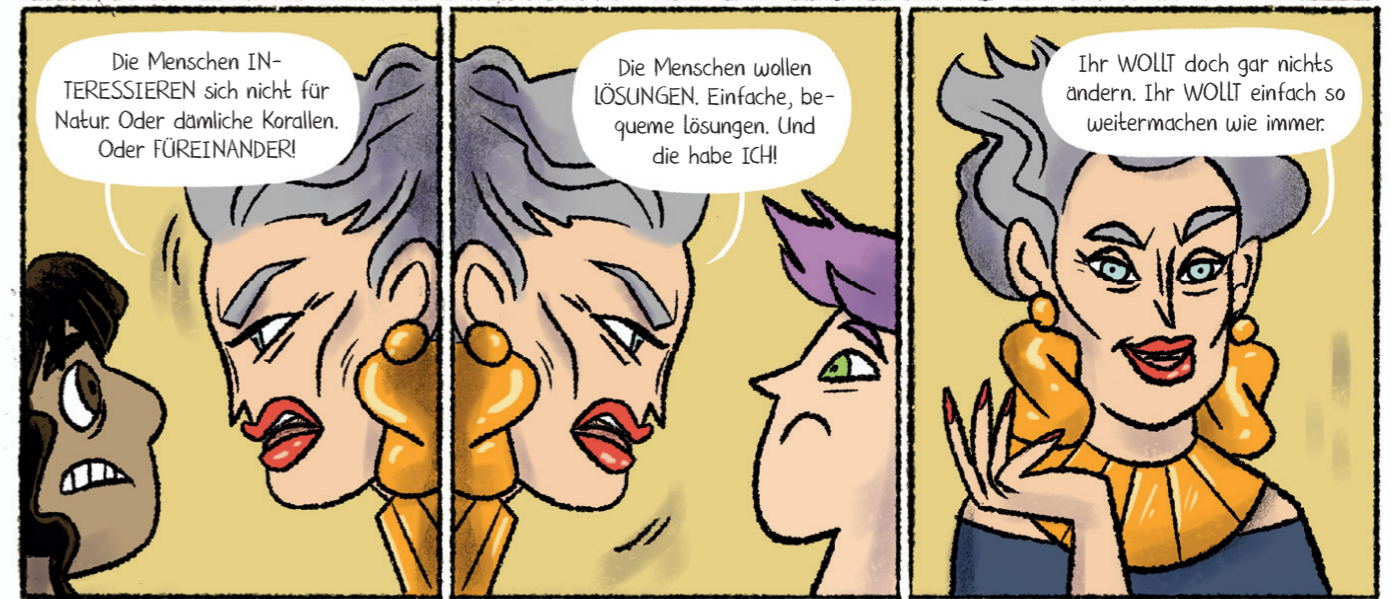
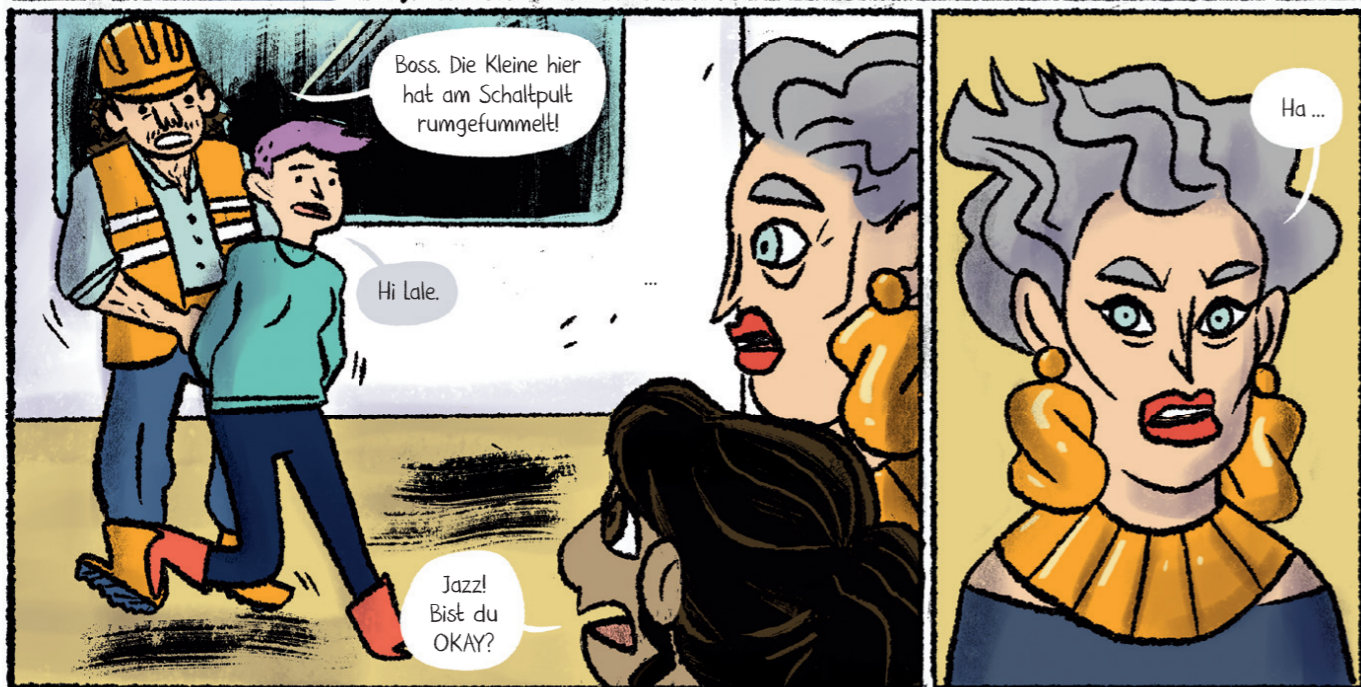
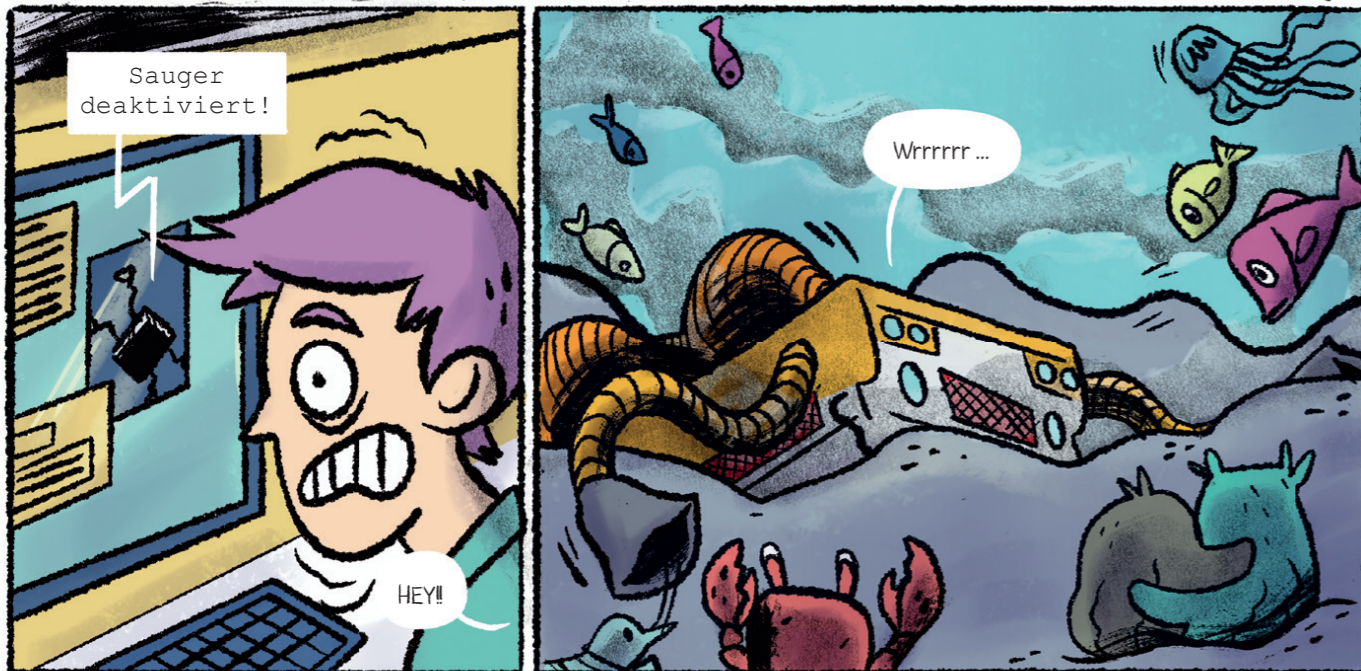


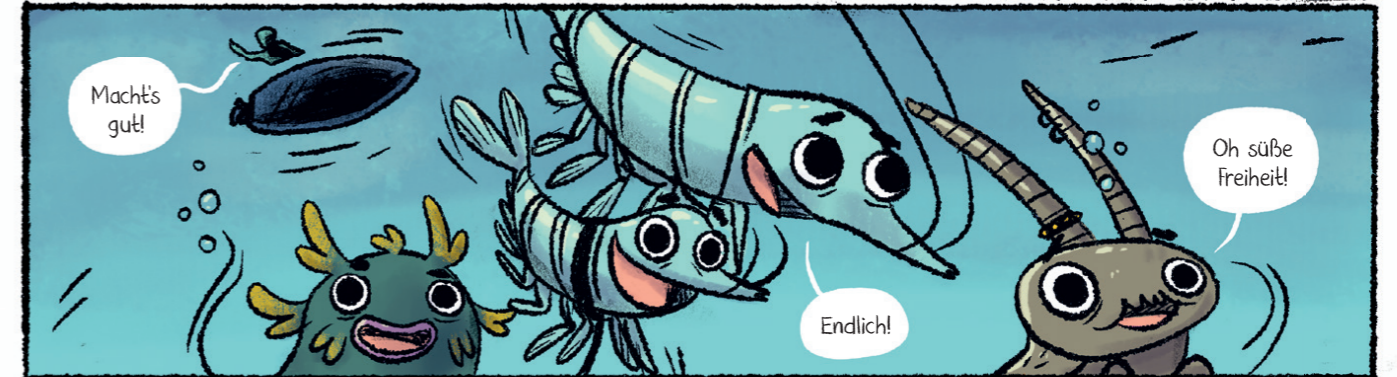
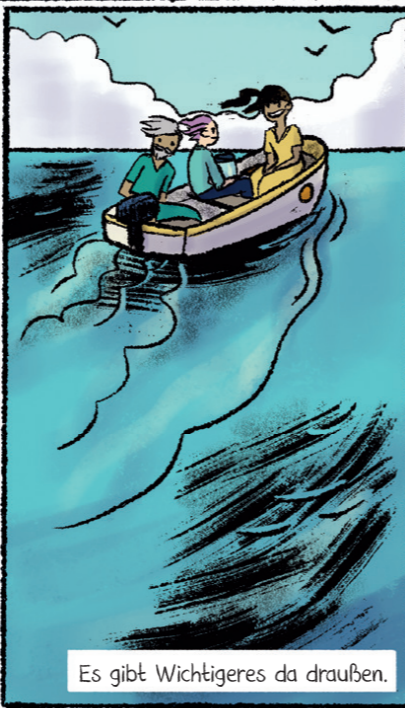
... unserer mobilen Plastik-Sammelstation anpassen, sobald eine Region komplett abgeerntet wurde.











MEERE OHNE PLASTIK - ABER WIE?

Hast Du schon mal zurückgeblickt und festgestellt, dass es diese EINE SACHE gibt, die Du irgendwann einfach ANDERS gemacht hast? Vielleicht hast Du mal aufgehört zu rauchen oder mit Sport angefangen. Vielleicht hast Du kochen gelernt, oder eine neue Sprache. Vielleicht hast Du eines Tages angefangen kleine Spaziergänge in der Natur zu unternehmen. Und dann stellst Du plötzlich fest, dass sich Dein Leben durch kleine Entscheidungen zum Besseren hin verändert hat. War das leicht? Trotzdem hast du es geschafft. Wie fühlt sich das an?

Genau diese Art von VERÄNDERUNG brauchen wir auch in der Gesellschaft.

Wir SIND ja die Gesellschaft. Und wenn man uns erzählt, dass wir vor allem Konsum, Wachstum, Wettbewerb und Fortschritt brauchen ...

... dann dürfen wir uns fragen: Macht das die Dinge wirklich besser - oder einfach nur anders? Und welches „Anders“ wollen wir?

Oder erreichen wir am Ende sogar MEHR, wenn wir häufiger GE-MEINSCHAFTLICH handeln?

Führt ständiger Wettbewerb wirklich zum besten Ergebnis?

Und wann bedeutet Verzicht in Wirklichkeit Gewinn (für alle)?

Wo können und WOLLEN wir verzichten?

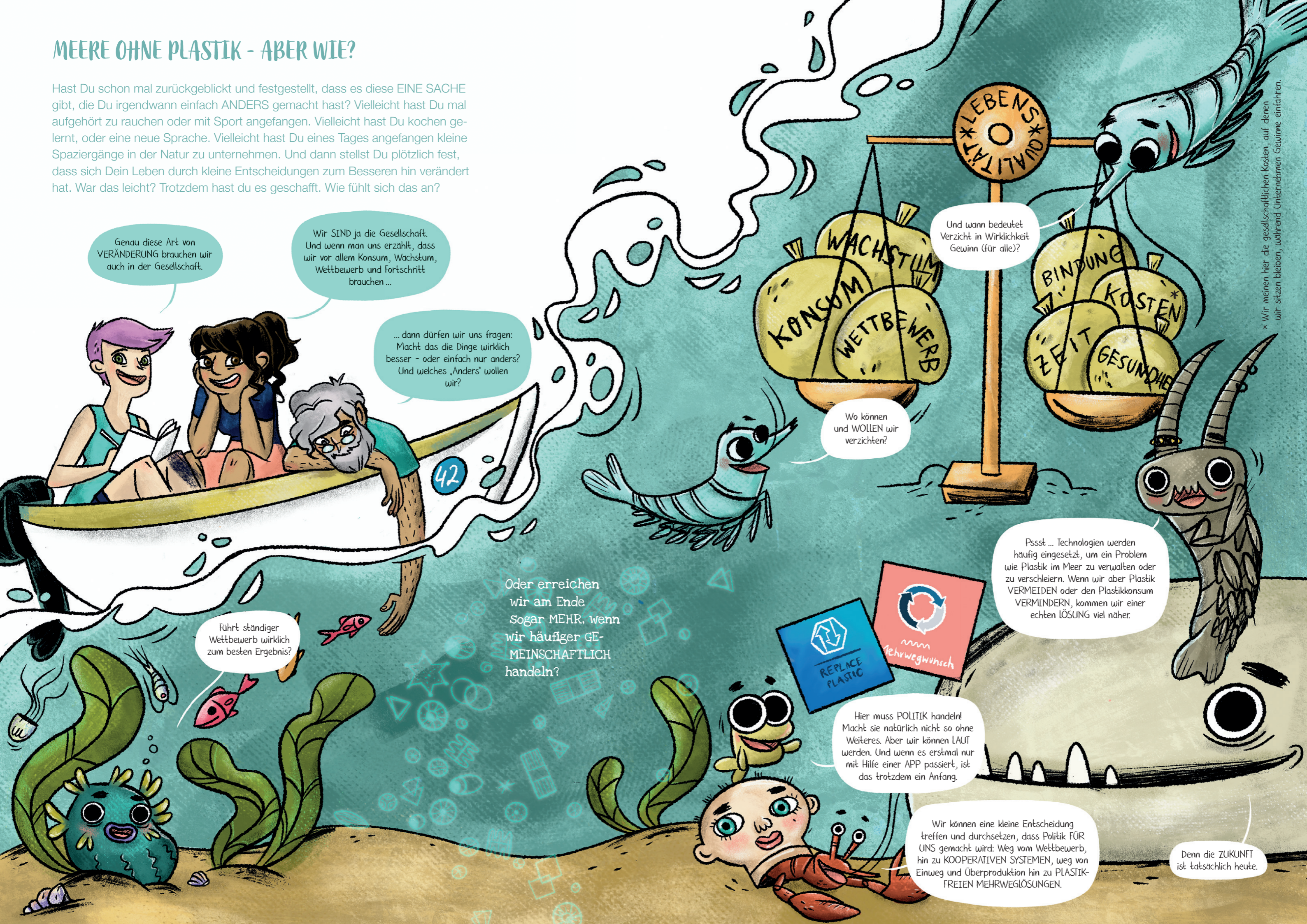
Pssst ... Technologien werden häufig eingesetzt, um ein Problem wie Plastik im Meer zu verwalten oder zu verschleiern. Wenn wir aber Plastik VERMEIDEN oder den Plastikkonsum VERMINDERN, kommen wir einer echten LÖSUNG viel näher.

Hier muss POLITIK handeln! Macht sie natürlich nicht so ohne Weiteres. Aber wir können LAUT werden. Und wenn es erstmal nur mit Hilfe einer APP passiert, ist das trotzdem ein Anfang.

Wir können eine kleine Entscheidung treffen und durchsetzen, dass Politik FÜR UNS gemacht wird: Weg vom Wettbewerb, hin zu KOOPERATIVEN SYSTEMEN, weg von Einweg und Überproduktion hin zu PLASTIK-FREIEN MEHRWEGLÖSUNGEN.

Denn die ZUKUNFT ist tatsächlich heute.

* Wir meinen hier die gesellschaftlichen Kosten, auf denen wir sitzen bleiben, während Unternehmen Gewinne einfahren.



PLASTIK VERGEHT NICHT.

Vor ein paar Jahren ist Jennifer bei einem Gang am Strand über eine leere Flasche Sonnencreme gestolpert, die sie für einen Moment aus dem Gleichgewicht gebracht hat. Plastikmüll am Strand ist leider nichts Besonderes mehr. An der Küste gehört es zu den alltäglichen Erfahrungen, dass einem die Folgen des Einwegkonsums im wahrsten Sinne des Wortes vor die Füße fallen. Etliche Plastikverpackungen aus allen möglichen Ländern haben wir im Verlauf der Jahre aufgehoben und in Müllsäcken weggetragen. Aber diese Flasche war für Jennifer besonders. Sie hat eine Erinnerung ausgelöst - und zwar eine ganz alte. Es war eine hellgrüne Flasche der Marke „Zeozon“. Lichtschutzfaktor 4. Das erinnerte sie sofort an die Familienurlaube ihrer Kindheit: Zelten an der Elbe. Mit dem VW-Käfer der Eltern und später mit einem umgebauten kleinen T2-Postbulli. Damals hatten sie die „Zeozon“-Creme dabei gehabt. An ihren intensiven Geruch konnte sie sich sofort erinnern. Aber diese Sonnencreme hatte sie schon ewig nicht mehr in den Geschäften gesehen. Im Internet fand Jennifer eine Website, die Verpackungen verschiedener Markenprodukte zeitlich zuordnet. Ihr Strandfund stammte aus dem Jahr 1975, dem Jahr, in dem sie eingeschult wurde.

Seitdem hat sie 13 Schuljahre hinter sich gebracht, eine Berufsausbildung, ein Bachelor- und ein Masterstudium abgeschlossen, viele Jahre in verschiedenen Berufen gearbeitet, ein Unternehmen geleitet, einen Verein gegründet und ist elfmal umgezogen. In all diesen Jahren ist die leere Sonnenmilchflasche auch unterwegs gewesen. Man sieht es ihr nicht an. Bis auf einen Riss in der Vorderseite sieht sie aus wie neu. In Jennifers Körper haben die Jahre mehr Spuren hinterlassen, sagt sie. Wir haben seither noch viele alte Verpackungen gefunden, wir achten jetzt auf Zeichen und Hinweise. Manche unserer Fundstücke sind älter als Jennifer: eine Putzmittelflasche von 1965 - da kannten sich ihre Eltern noch nicht einmal.

Jahrzehnte alter Plastikmüll, das trifft einen Nerv. Wenn man das Bestehenbleiben des Plastikabfalls ins Verhältnis zur eigenen Lebenszeit setzt, wird unmittelbar körperlich deutlich, welcher Wahnsinn im Einweg-Umgang mit Plastik liegt. Tagtäglich werden für die sehr kurzfristige Nutzung riesige Mengen Einwegverpackungen produziert, die in der Natur nicht abgebaut werden können und das Vielfache unserer Lebensspanne überdauern, bis sie sich in Mikropartikel zersetzen, die dann neue Probleme verursachen. Wir wissen um das Problem - trotzdem steigt die Kunststoffproduktion beständig. Der lineare Prozess des Verpackens, Verbrauchens und Wegwerfens hat viele Konsummuster, Lebens- und Wirtschaftsweisen erst möglich gemacht. Deshalb erscheint uns dieses Prinzip heute so alternativlos und selbstverständlich, dass das Mehrwegprinzip dagegen wahlweise als altbacken oder utopisch dargestellt wird. Obwohl es mal gut funktioniert hat.



WIE ES ANFING.

Die Plastikkrise ist im Winter 2013 in unser Leben geschwappt. Mit einer heftigen Sturmflut. Wir haben damals auf Hallig Hooge gelebt. Sogenannte Landunter, bei denen das Halligland von der Nordsee geflutet wird, sind dort in der Zeit der Winterstürme normal. Doch der Orkan Xaver brachte sehr hohe Wasserstände und drei Überflutungen in Folge. Als sich das Wasser wieder beruhigt hatte, ist Jennifer zur Halligkante gelaufen. Geradewegs in eine riesige Menge Plastikmüll. Nach dem Sturm war das aufgeweichte Land bunt wie eine Sommerwiese: Verpackungen in allen Farben und Formen, Putzmittelflaschen, Spielzeuge, Chipstüten, Getränkeflaschen. Es sah aus, als hätte das Meer gekotzt.

Das war der Moment, in dem klar wurde, dass es niemals reichen wird, dieses Problem auf der individuellen Ebene zu behandeln. Wir hatten schon häufiger versucht, Plastikverpackungen zu vermeiden, aber so vereinzelt hatten wir uns als macht- und wirkungslos erlebt. Das muss man erstmal schaffen, aus einem Supermarkt herauszukommen, ohne eine Plastikverpackung mitgenommen zu haben. Denn obwohl viel die Rede davon ist, dass der Kunde König sei oder - vorgeblich demokratischer - mit dem Kassenzettel abstimme, ist das meiste bereits entschieden, weit bevor wir Kunden überhaupt im vor Ort vorhandenen Angebot eine Auswahl treffen können. Als wir 2014 **Küste gegen Plastik** gegründet haben, haben wir anfangs vor allem Müll gesammelt. Das ist ja das Naheliegendste und oft auch eine gute Sache, wenn wir zum Beispiel Brutgebiete vor der Brutsaison noch einmal für die Brutvögel besser machen können. Aber im Laufe der Zeit haben wir gelernt: Aufsammeln allein kann nicht die Lösung sein. Das Problem ist zu groß. Zum einen sieht ein freigesammelter Bereich nach dem ersten Sturm schnell wieder so aus, als wären wir nie dagewesen. Zum anderen finden wir oft unendlich viele kleine und kleinste Plastikteile, die sich einfach niemals wieder aufsammeln lassen.

Oft können wir auch beobachten, dass die Plastikteile, die wir einsammeln wollen besiedelt sind: Von kleinen Lebewesen. Da ist dann natürlich oft der Konflikt. Sollen wir die auch in den Müllsack stecken oder das Plastik liegen lassen? Das alles hat dazu geführt, dass wir unseren Fokus mehr darauf richten wollen, zu verhindern, dass Plastik überhaupt ins Meer gelangt: Indem viel weniger davon hergestellt und benutzt wird. Aber zugleich beobachten wir immer wieder Unternehmen, die mit technischen bis großtechnischen Mitteln vorgeben, den ganzen Müll aus dem Meer holen zu wollen und damit Gutes zu tun. Diese Projekte erfreuen sich durchaus erheblicher Beliebtheit, was ja verständlich ist. Schließlich versprechen sie einen Ausweg, der es uns erlaubt, im Wesentlichen so weiterzumachen wie bisher mit dem Plastik, weil dann schon jemand kommen wird, der das Problem technisch für uns löst.

Nur ist es leider so, dass man mit solchen Methoden mit häufig großem Gerät im Lebensraum oder quasi im Wohnzimmer sehr vieler anderer oft sehr kleiner Lebewesen arbeitet. Und der angerichtete Schaden häufig weit größer ist als der versprochene Nutzen. Davon erzählt das Comic, das Du gerade gelesen hast. Nach unserer Überzeugung können wir das Plastikproblem nur lösen, indem viel, viel weniger davon hergestellt und benutzt wird.



In Büchern, Blogs und Social Media liegt der Fokus beim Thema Plastikvermeidung oft darauf, was jeder Einzelne tun kann. Bei **Küste gegen Plastik** finden wir es wichtig, auch sehr genau zu gucken, was die **Industrie** tun kann. Es ist ein systemisches Problem, deshalb muss auch die Lösung systemisch sein, und nicht ausschließlich individuell. Also haben wir zunächst Unternehmen angeschrieben. Wir haben geschildert, welche Auswirkungen der Einwegflut tagtäglich erleben, und gebeten, die Verpackungen zu überdenken. Die Antwort war häufig: Die Kund*innen verlangen es so, also machen wir es. Als Reaktion darauf ist unsere **Replace-Plastic-Kampagne** entstanden.



DIE REPLACEPLASTIC-KAMPAGNE

Im Zentrum steht eine **Smartphone-App**. Mit dieser App kannst Du unkompliziert via Barcode-Scan Unternehmen mitteilen, dass Du das Produkt, das Du gerade in Händen hältst, gerne anders verpackt hättest. Und Du kannst Dir anschauen, welche alternativ verpackten Produkte es bereits am Markt gibt. Du kannst außerdem zusätzlich Wünsche absenden, wenn Du Dir ein alternativ verpacktes Produkt in Deinem lokalen Markt wünschst. Täglich gehen bei uns hunderte Produktskans ein. Fast zwei Millionen Plastikverpackungen wurden gescannt. Das Argument, Unternehmen reagierten mit den Verpackungen primär auf Kundenwunsch, ist damit aus unserer Sicht nicht mehr zu halten.

Feedback über die ReplacePlastic-App bringt auf vielen Ebenen etwas in Bewegung. Es ermöglicht uns, auf die Unternehmen zuzutreten. Manche reagieren etwas beleidigt, aber viele geben auch zu erkennen, dass sie wissen, dass es Zeit ist, etwas zu verändern. Aus größeren Konzernen hören wir öfter, dass sich in den Nachhaltigkeitsabteilungen Menschen über dieses Kundenfeedback freuen. Es stärkt ihre interne Position und liefert Argumente, um Änderungsprozesse anzustoßen. Von einigen Unternehmen wissen wir, dass die Impulse über die App zu Verpackungsumstellungen geführt haben, auch wenn das eher selten Direkt gesagt wird. Wenn es Veränderungen gibt, übt das wiederum einen Sog auf andere Unternehmen aus. Jede Alternative, die an den Start kommt und sichtbar wird, bedeutet ja, dass die Plastikverpackung nicht alternativlos ist.

MEHR MEHRWEG - DER MEHRWEGWUNSCH



ReplacePlastic war und ist eine erfolgreiche Kampagne und hat auch bereits Veränderungen mit angestoßen. Das freut uns sehr. Was uns allerdings nicht ganz so sehr freut, ist, dass viele Unternehmen anstelle von Plastikeinweg jetzt Papiereinweg wählen. Das ist zwar am Ende nicht ganz so schlimm, aber jede Art von Einweg verbraucht Rohstoffen und Energie und verursacht am Ende oft Müll. Das sahen auch viele unserer Nutzer so, die uns geschrieben haben, dass sie gescannte Verpackungen eigentlich gerne als plastikfreie Mehrwegalternative gesehen hätten. So haben wir es zunächst in der ReplacePlastic-App möglich gemacht, zusätzlich einen Mehrwegwunsch auszuwählen. Aber jetzt machen wir Nägel mit Köpfen und es gibt die **Mehrwegwunsch-App**, mit der Du genauso unkompliziert wie mit der ReplacePlastic-App Unternehmen mitteilen kannst, dass Du ihre Verpackung lieber als plastikfreie Mehrwegverpackung hättest.

Ist das Plastikproblem denn nicht gelöst, wenn man verhindert, dass Müll ins Meer oder überhaupt in die Umwelt gelangt?

Plastik ist nicht nur als Müll ein Problem, sondern eigentlich während seines ganzen Lebenszyklus - von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung - problematisch. Plastik greift in sehr viele Systeme ein, ökologische wie biologische.

Inzwischen wird Plastik als Teil der **chemischen Verschmutzung** im Planetary Boundary System angesehen, die leider ebenso die Grenzen überschritten hat wie es der Klimawandel oder der Biodiversitätsverlust tun. Und Plastik muss wegen seiner Chemikalien offensichtlich auch zunehmend als Problem für die Gesundheit betrachtet werden. Verpackungen aus Plastik stellen ein großes Problem dar, die von Chemikalien im Plastik ausgehen - wichtige Stichworte sind da z.B. PFAS, Flammschutzmittel, Weichmacher oder Bisphenole. Plastik als **Problemstoff** ist also wegen der Umweltverschmutzung - makroskopisch, mikroskopisch, chemisch - relevant, aber auch wegen der Klimafolgen und ganz aktuell auch wegen der knapper werdenden Rohstoffe Gas und Öl. Die petrochemische Industrie entwickelt sich laut internationaler Energieagentur zum Hauptantriebsfaktor des globalen Ölverbrauchs. Bis 2050 soll die Hälfte der globalen Erdölnachfrage durch die Petrochemie generiert werden. Auch der Gasverbrauch dieser Industrie wird erheblich ansteigen. Aktuell verschlingt die petrochemische Industrie bereits acht Prozent des weltweiten Gasverbrauchs - primär für Plastikverpackungen und Kunstdünger. Aus diesem Teufelskreis kommen wir nur heraus, wenn erheblich weniger Plastik produziert wird.

Wir möchten erreichen, dass wir im Supermarkt immer die Wahl haben. Wir wünschen uns vor allem Mehrwegverpackungen und Unverpackt-Einheiten in ganz normalen Supermärkten. Nachhaltig verpackte Produkte müssen aus dem Nischenkonsum herauskommen und dort verfügbar sein, wo die große Menge der Leute den Einkauf erledigt. Und sie müssen auch verfügbar sein für Menschen, die nicht so genau wissen, wie sie mit dem Geld, das ihnen zur Verfügung steht, über den Monat kommen sollen. Das ist wichtig, wenn wir wirklich einen systemischen Wandel erreichen wollen.

Solange Plastikvermeidung nur ein Thema für Menschen ist, die über entsprechende finanzielle oder zeitliche Ressourcen verfügen, werden alternative Ansätze eher Beiwerk bleiben und keine breite Bewegung erzeugen. Am wichtigsten für einen echten Wandel in der Plastikfrage scheint uns zu sein, den linearen Einweggedanken in Frage zu stellen, auch wenn er sich als scheinbare Normalität oder vermeintlicher Sachzwang des modernen Lebens so sehr im Alltag etabliert hat. Natur funktioniert in Kreisläufen und wie haben uns eine Zeitlang eingebildet, aus diesem Prinzip ausscheren zu können und hemmungslos entnehmen und wegwerfen zu können. Mit Folgen, die wir nicht mehr übersehen können. Es gibt bereits sehr viele Menschen, die damit nicht mehr einverstanden sind. Wenn wir gemeinsam sichtbar werden, können wir auch Dinge verändern, die jetzt noch festgefahren erscheinen. Dafür setzen wir uns ein und dabei brauchen wir Eure Hilfe.

ZUSAMMEN BEWEGEN WIR WAS.



TEAM PLANKTON CITY

Genau so wie die kleinen Held*innen in unserer Geschichte haben wir uns zusammengetan, um gemeinschaftlich etwas zu erschaffen, was wir als Einzelpersonen nie in dieser Form hätten umsetzen können. Bühne frei für die Köpfe und Herzen hinter PLANKTON CITY:



FRANK TIMROTT ist Vorsitzender bei Küste gegen Plastik e.V.



JENNIFER TIMROTT ist Vorstandsmitglied bei Küste gegen Plastik e.V. und verantwortlich für die Kampagnenleitung bei ReplacePlastic und Mehrwegwunsch.



MELANIE BERGMANN ist Meeresbiologin. Als Senior-Wissenschaftlerin arbeitet sie am Alfred-Wegener-Institut, dem Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung. Sie erforscht die größeren Tiere am arktischen Meeresboden und die Plastikverschmutzung der Meere.



VÉRO MISCHITZ ist Diplombiologin und freie Comiczeichnerin. Wenn sie nicht gerade Ideen zum Leben erweckt um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen, arbeitet sie als Dozentin an der Uni Luxemburg und am NaWik, dem Nationalen Institut für Wissenschaftskommunikation in Karlsruhe.



ANNA SCHULZ ist approbierte Apothekerin und freie Künstlerin aus München. Sie liebt es Farbe und Wissen in die Welt zu bringen. Plankton City hat sie daher liebend gerne mit Farbe zum Leben erweckt.



Download on the App Store



JETZT BEI Google Play



Weitere Informationen zu den Projekten findest du online:
<https://www.kueste-gegen-plastik.de/> <https://mehrwegwunsch.de/>

Unterstützt von Teilnehmer*innen der

